Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die mittelspaltige Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 89 | Postscheckkonto: Berlin 62448. | Sonntag, den 6. Juni 1926 | Postscheckkonto: Berlin 62448. | 25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Sitzungseinladung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung hiermit zu einer Sitzung auf **Mittwoch, den 9. Juni 1926, abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses** unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden an die gefaßten Beschlüsse gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme von Straßenland.
2. Erbauung einer Turnhalle.

Birkenwerder, den 5. Juni 1926.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Die Stimmliste für die Abstimmung zum Volksentscheid „Enteignung der Fürstenvermögen" liegt vom 6. Juni bis 13. Juni 1926 einschließlich zur Einsicht öffentlich aus und zwar während der Dienststunden im Gemeindebüro, sonst in der Wohnung des Unterzeichneten.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich an den Unterzeichneten zu richten oder bei diesem zu Protokoll zu geben.

Bergfelde, den 5. Juni 1926.

Der Gemeindevorsteher. Czekowski.

Was gibt es Neues?

— **Die Jubelfeier der Stadt Lübeck** erreichte am Freitag mit einem Festakt im Stadttheater ihren Höhepunkt.

— **Am Montag** findet im Verwaltungsgebäude der Generaldirektion der Reichsbahn in Berlin eine Trauerfeier aus Anlaß des Todes des Generaldirektors Oeser statt.

— **Der Preußische Landtag** hat die Immunität des völkischen Abgeordneten Wulle aufgehoben.

— **Generaloberst v. Seeckt** ist vom Hamburger Senat empfangen worden.

— **Die Vaterländischen Verbände, die Bismarckjugend und die deutsch-völkische Freiheitsbewegung** fordern nunmehr ebenfalls ihre Anhänger auf, beim Volksentscheid über die Fürstenenteignung nicht abzustimmen.

Zum Tode Oesers.

Mit Rudolf Oeser hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ihren ersten General-Direktor verloren. Eingeweihten ist der Tod nicht überraschend gekommen. Oeser war bekanntlich schon längere Jahre leidend. Seine Energie vermochte es jedoch, die Krankheit immer wieder zurückzudrängen. Mehrfach suchte und fand er Erholung im Süden, zuletzt noch in der Zeit von Ostern bis kurz vor Pfingsten, er kehrte aber von dort stark leidend zurück. Trotzdem übernahm er persönlich wieder die Geschäfte und leitete auch entscheidende Sitzungen selbst. Dann aber erfolgte der Zusammenbruch. Noch bis zuletzt hat er vom Krankenlager aus an der Leitung der Geschäfte teilgenommen und Unterschriften persönlich ausgefertigt.

Der Verstorbene war ursprünglich kein ausgesprochener Verkehrsfachmann, jedoch hat er sich während seiner langjährigen journalistischen und parlamentarischen Tätigkeit viel mit dem deutschen Verkehrswesen und seiner Entwicklung befaßt. Als Mitglied des Reichstags trat Oeser in der Vorkriegszeit besonders als Berichterstatter des Eisenbahnhaushalts hervor. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß Oeser nach dem Kriege als Minister für öffentliche Arbeiten in das preußische Kabinett berufen wurde. Hier harrte seiner als Hauptaufgabe der Wiederaufbau des durch den Krieg zerrütteten Eisenbahnwesens, das damals dem Untergange nahe stand. Unter seiner entscheidenden Mitwirkung wurde die in der Weimarer Verfassung vorgesehene Ueberführung der Landeseisenbahnen in Reichsbesitz vollzogen. Nachdem fast alle Aufgaben seines Ressorts auf das Reich übergegangen waren, schied Oeser aus dem Amt des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, zwei Jahre später übernahm er dann das Reichsverkehrsministerium. Auf dem Gebiete der Wasserstraßenverwaltung, die zum Ressort dieses Ministeriums gehörte, hat er den Bau des Mittellandkanals, die großen süddeutschen Wasserstraßenpläne sowie die Verbesserung der Seewasserstraßen nach Königsberg, Stettin, Hamburg und Bremen nachdrücklich gefördert. Bei der Umwandlung der deutschen Reichsbahn in die Deutsche Reichsbahngesellschaft im August 1924 wurde er als Generaldirektor an die Spitze des Direktoriums der Gesellschaft berufen.

Mit der Uebernahme dieses Amtes hatte sich die Stellungs Oesers der Reichsregierung und dem Reichstag gegenüber grundlegend geändert. Während er bisher als parlamentarischer Reichsminister dem Reichstag gegenüber verantwortlich war, stand er jetzt an der Spitze der Verwaltung einer Verkehrsgesellschaft, die die Reichsbahn als hauptsächlichste Garantie der deutschen Entschädigungsverpflichtungen übernommen hatte. Die Reichsbahn blieb Eigentum des Reiches. Aber sie wurde doch bis zu einem gewissen Grade selbständig gemacht, wenn auch dem Reiche Aufsichts- und Kontrollbefugnisse verblieben. Infolgedessen kam es in den letzten Jahren mehrfach zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsbahn-Gesellschaft einerseits und Regierung und Reichstag andererseits. Die Leitung der Reichsbahn-Gesellschaft war naturgemäß bestrebt, die durch die Dawesgesetze der Reichsbahn-Gesellschaft auferlegten Lasten herauszuwirtschaften. Zu diesem Zwecke schränkte sie das Personal ganz erheblich ein und suchte durch eine ziemlich scharfe Tarif- und Preispolitik die Einnahmen der Gesellschaft zu heben. Die rücksichtslose Durchführung dieser Maßnahmen brachte jedoch die Reichsbahn in schärfsten Gegensatz zu dem Reichstag, der mit einer seltenen Geschlossenheit gegen die Reichsbahn-Gesellschaft Front machte. Besondere Entrüstung hatte es seiner Zeit erregt, daß die Reichsbahn-Gesellschaft einen Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums in dem letzten Lohnkonflikt zwischen der Reichsbahnverwaltung und den Eisenbahnern nicht anerkennen wollte. Die Angelegenheit wurde vor das Reichsbahngericht gebracht, wo sie jetzt noch schwebt.

Generaldirektor Oeser hat wiederholt Gelegenheit genommen, alle diese Maßnahmen mit der finanziellen Belastung der Reichsbahn durch das Dawesabkommen zu rechtfertigen, doch ist es ihm nicht mehr gelungen, das frühere Vertrauensverhältnis zwischen Reichsbahn und Reichsparlament wieder herzustellen. Gleichwohl wird jedermann dem Verstorbenen das anerkennende Zeugnis ausstellen müssen, daß er redlich bemüht war, seiner schwierigen Aufgabe als Leiter des größten deutschen Verkehrsunternehmens gerecht zu werden. Er sah sein Ziel darin, als Treuhänder des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft das Unternehmen leistungsfähig zu erhalten und den Zugriff der ausländischen Vertreter durch ein Höchstmaß von Leistung zu vermeiden. Und dieses Ziel hat er auch erreicht, ein Erfolg, der allerdings dadurch beeinträchtigt wird, daß es dabei nicht ohne besondere Härten abgehen konnte.

Die Trauer um Oeser.

Die Aufbahrung der Leiche. — Große Trauerfeier am Montag.

Die Leiche des verstorbenen Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Reichs- und Staatsminister a. D. Rudolf Oeser, ist im großen Saal des Verwaltungsgebäudes in Berlin aufgebahrt worden. Am Montag findet in dem Aufbahrungssaal eine große Trauerfeier statt, an der sämtliche 31 Eisenbahnpräsidenten Deutschlands teilnehmen werden. Gleichzeitig mit der Berliner Trauerfeier werden auch sämtliche Eisenbahndirektionen örtliche Trauerfeiern veranstalten. Und ferner wird auf sämtlichen Reichsbahngebäuden am Montag die Reichsflagge auf Halbmast gehißt werden.

Generaldirektor Rudolf Oeser.

Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Witwe vier Kinder, zwei Töchter und zwei Söhne, von denen der jüngste noch schulpflichtig ist. Der älteste Sohn ist Arzt und hat den Vater selbst behandelt.

Hindenburgs Beileid.

Der Reichspräsident hat der Witwe des Verstorbenen in einem herzlichen Beileidschreiben seine Teilnahme ausgesprochen. Auch der preußische Ministerpräsident Braun hat an die Frau Staatsminister Dr. Oeser ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem er der Verdienste, die sich der Verstorbene als Reichs- und Staatsminister und zuletzt als Generaldirektor der Reichsbahn in schwerster Zeit des Vaterlandes erworben hat, ehrend gedachte. In einem weiteren Telegramm hat der preußische Ministerpräsident auch der Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft seine Teilnahme ausgesprochen.

Reichskanzler Marx hat Frau Oeser das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. In dem Telegramm heißt es: „Sein Heimgang bedeutet für unser Vaterland, dem er in so mannigfachen Stellungen des öffentlichen Lebens, zuletzt an der Spitze der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, unermüdlich gedient hat, einen schweren Verlust. Sein Andenken wird immer in Ehren bleiben."

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft, der zufällig einberufen war, ehrte am Freitag das Gedächtnis Oesers durch eine Trauersitzung.

*

Dorpmüller — Leiter der Reichsbahn.

Schon einen Tag nach dem Tode Rudolf Oesers hat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn den bisherigen stellvertretenden Generaldirektor Dorpmüller als Nachfolger Oesers zum Generaldirektor gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig, ebenso einstimmig die Wahl des bisherigen Leiters der Personalabteilung Weihrauch zum stellvertretenden Generaldirektor. Der Verwaltungsrat hat, wie das Reichsbahn-Gesetz es vorschreibt, für beide Wahlen die Bestätigung des Reichspräsidenten erbeten.

Stresemann über die Haussuchungen.

Die Voraussetzungen für das polizeiliche Vorgehen nicht gegeben.

Bei der großen Putschdebatte im Preußischen Landtag hatte Ministerialdirektor Abegg u. a. erklärt, daß ein führender Parlamentarier der Rechten die preußische Polizeiaktion gegen verdächtige politische Persönlichkeiten lebhaft begrüßt habe. Den Namen dieser Persönlichkeit hatte Abegg ausdrücklich nicht genannt. Der „Sozialdemokratische Pressedienst" hatte darauf mitgeteilt, daß es sich bei der besagten Persönlichkeit um den Reichsminister Dr. Stresemann gehandelt habe, der sich der Polizei gegenüber mit dem Vorgehen der preußischen Regierung in Sachen der angeblichen Umsturzpläne von rechts einverstanden erklärt und ein energisches Durchgreifen gefordert habe. Zu dieser Darstellung nahm

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

auf einer Versammlung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei in Erfurt Stellung und führte dazu folgendes aus:

„An dem Tage, an dem der Abg. Giesberts im Reichstage von diesen angeblichen Plänen sprach, d. h. vor irgend einer Veröffentlichung der preußischen Regierung, habe ich bei dem stellvertretenden Polizeipräsidenten von Berlin angefragt, was es eigentlich mit dieser Umsturzgefahr auf sich habe.

Dr. Friedensburg hat mir darauf telephonisch gesagt, daß es sich um einen groß angelegten Plan zur Errichtung eines Direktoriums im Reiche unter Beseitigung des Reichspräsidenten und seiner Ersetzung durch einen Reichsverweser handele, der gleichzeitig in allen deutschen Ländern Landesverweser einsetzen solle.

Auf Grund dieser Mitteilungen des Herrn Dr. Friedensburg habe ich in unserer telephonischen Unterhaltung erklärt:

„Wenn die Dinge so liegen, dann greifen Sie nur ordentlich durch."

Diese Aeußerung ist für jeden Anhänger der Verfassung selbstverständlich, wenn er auf Grund von Mitteilungen von autoritativer Stelle unter dem Eindruck steht, daß solche Dinge tatsächlich beabsichtigt waren.

Mit der Kernfrage, ob die Voraussetzungen für ein solches Vorgehen tatsächlich gegeben waren, hat die unter diesen Umständen damals erfolgte Antwort gar nichts zu tun. Ich habe mich vielmehr aus den inzwischen bekannt gewordenen Veröffentlichungen bisher nicht davon überzeugen können, daß die Voraussetzungen für ein derartiges Vorgehen der preußischen Regierung tatsächlich gegeben waren. Insbesondere bemerke ich nur, daß bei dieser Unterhaltung von bevorstehenden Haussuchungen bei führenden Herren der rheinisch-westfälischen Industrie in keiner Weise die Rede gewesen ist."

Lübecks Jubelfeier.

700 Jahre freie Reichsstadt.

Ihren Höhepunkt erreichten die Lübecker Jubeltage mit der großen offiziellen Gedenkfeier in den Räumen des Stadttheaters. Hierzu war als Vertreter des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsregierung Reichsverkehrsminister Dr. Krohne erschienen. Der Reichstag war durch seinen Vizepräsidenten, Geheimrat Dr. Rießer vertreten. Weiter hatten sich eingefunden Vertreter deutscher und ausländischer Staaten und die Präsidien der Senate der Freien Hansestädte Hamburg, Bremen und Danzig und eine Reihe deutscher und ausländischer Städte, sowie zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der Wissenschaft und Kunst, des Handels und der Industrie.

Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Gäste seitens des Senats und der Bürgerschaft von Lübeck durch Senator Dr. Vermehren, ergriff

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne

das Wort: Er entbot zunächst Lübeck seinen Gruß und Glückwünsche als der Hüterin des Deutschtums an der Ostsee, der Vorkämpferin für die Wiedergewinnung der Ostseeküste an das deutsche Volkstum, dem sie in der unruhevollen Zeit der Völkerwanderung verloren gegangen war. Weiter betonte er die Bedeutung der deutschen Hansa für den Handel und die Weltgeltung des alten deutschen Reiches und gedachte der innigen Verknüpfung Lübecks mit dem Deutschen Reiche.

Zum Schluß verlas der Redner das an den Senat Lübecks gerichtete

Handschreiben des Reichspräsidenten:

„Die Freie und Hansestadt Lübeck kann in diesen Tagen auf eine Geschichte und auf Leistungen zurückblicken, wie sie gleich stolz und wertvoll wenige Städte aufzuweisen haben. In vielen siegreich bestandenen Kämpfen um seine Unabhängigkeit hat Lübeck an der Spitze der Hanse die **Fahne des Deutschtums durch Jahrhunderte im Norden Europas hochgehalten.** In echter deutscher Tatkraft haben seine Bürger auch in Zeiten des Niederganges und der Zerrissenheit unseres Vaterlandes unverzagt an dem Ausbau und der Befestigung des deutschen Handels gearbeitet, in den nordischen und östlichen Ländern **deutsche Sitte und Kultur verbreitet und den deutschen Namen zu hohem Ansehen gebracht.**"

Der Reichspräsident schließt mit dem Wunsche, daß Lübeck die Rückschläge der neuesten Zeit kraftvoll überwinden und einer Zukunft entgegengehen möge, würdig seiner großen Vergangenheit.

Die Grüße des Reichstags überbrachte Vizepräsident Geheimrat Dr. Rießer, im Namen des Reichsrates sprach der bayerische Gesandte Dr. v. Preger. Ferner überbrachten Grüße und Wünsche die Vertreter von Rußland, Norwegen, Danzig, Finnland, Lettland, Esthland, Litauen, Dänemark und Schweden, sowie des mecklenburgischen Ministerpräsidenten, während die preußische Regierung ihre Teilnahme an der Jahrhundertfeier abgelehnt hat.

*

Die beiden Hansaschiffe „Bremen" und „Hamburg" stifteten der Stadt Lübeck eine Kopie der Jürgengruppe, die Lübecks berühmter Sohn Bernt Notke im 15. Jahrhundert für die Stockholmer Hauptkirche schuf.

Die Freie Stadt Danzig hat der Stadt Lübeck aus Anlaß der 700-Jahrfeier für den Ratssilberschatz ein Angebinde gemacht, das auf einer Meeresmuschel eine Hansekogge zeigt.

Die Stadt Kopenhagen schenkte eine kostbare Kopie der Marienkrönung von Klaus Berg, der gleichfalls geborener Lübecker ist.

Schlußdienst.

* **Ein Protest der Steuerbeamten.** Auf der Münchener Tagung des Bundes Deutscher Reichssteuerbeamten wurde in einer Entschließung schärfster Protest gegen die Stellung erhoben, die einzelne Reichstagsabgeordnete und Berufsvertretungen gegenüber der Tätigkeit der Finanzämter und ihrer Beamtenschaft eingenommen haben. Es dürfe nicht geschwiegen werden, wenn einzelne Reichstagsabgeordnete so ihre Verantwortung auf die ausführenden Beamten abwälzten. Um ein zweites Bernkastel zu vermeiden, wird der Reichstag dringend ersucht, der Finanzbeamtenschaft nachdrücklichst Schutz und Hilfe zuteil werden zu lassen.

Preußischer Landtag.

— Berlin, 4. Juni 1926.

Stresemanns Erklärung über die Polizeiaktion.

Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Abg. v. Campe, die Erklärung des Außenministers Dr. Stresemann über seine Unterredung mit dem stellvertretenden Polizeipräsidenten Dr. Friedensburg anläßlich der rechtsradikalen Putschpläne zur Sprache und fügte hinzu, danach hätte Ministerialdirektor Dr. Abegg kein Recht, sich zur Rechtfertigung der Polizeiaktion auf ein prominentes Mitglied der Deutschen Volkspartei zu berufen. Seine Ausführungen stellten vielmehr eine grobe Irreführung der öffentlichen Meinung dar. Das Vorgehen des Herrn Abegg schädige zudem das Ansehen des Staates.

Wulles Immunität aufgehoben.

Im weiteren Verlauf hob der Landtag, dem Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses und dem Antrag des Justizministeriums entsprechend, die Immunität des Abg. Wulle wegen der Beschuldigungen des Fememörders Grütze-Lehder auf, wobei Abg. Wulle selbst für den Antrag stimmte.

Der Landtag trat dann in die zweite Beratung der **Hauszinssteuer-Vorlage** ein. Ein Antrag der Deutschnationalen, die Vorlage noch einmal an den Hauptausschuß zurückzuverweisen, wurde mittels Hammelsprungs mit 126 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

In der Aussprache hatte Abg. Hecken (Dntl.) die beantragte Erhöhung der Hauszinssteuer als unannehmbar abgelehnt. Den gleichen Standpunkt vertrat Abg. Stendel (D. Vp.). Nachdem dann Abg. Ladendorff (Wirtsch. Vgg.) den ebenfalls ablehnenden Standpunkt seiner Partei begründet hatte, wandte sich

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff,

an Ausführungen seines Vorredners anknüpfend, gegen die sofortige Einführung der freien Wohnungswirtschaft, da sie eine Steigerung der Mieten auf 140 bis 150 Prozent der Friedenshöhe zur Folge haben würde. Die Behauptung des Abg. Ladendorff, daß mit Hauszinssteuermitteln erbaute Wohnungen in Berlin leer ständen, sei unrichtig. Wenn Wohnungen tatsächlich leer stehen, so können es nur solche sein, die der private Bauunternehmer errichtet habe und die zu teure Baukostenzuschüsse und Mieten hätten.

Abg. Meyer-Solingen (Soz.) erklärte, daß die in Berlin leerstehenden Wohnungen, wie der Magistrat erklärt hat, nur solche des Privatbaues sind. Eine Bautätigkeit ohne öffentliche Unterstützung sei heute gar nicht möglich. Das sehe man ja an den bestehenden Verhältnissen.

Nach weiterer Aussprache, die keine wesentlichen Gesichtspunkte mehr brachte, wandte man sich der zweiten Beratung des **Haushalts des Finanzministeriums** zu.

Abg. Barteld (Dem.) wandte sich gegen die zu Beginn der Sitzung abgegebene Erklärung des Abg. Dr. von Campe in der Angelegenheit der Haussuchungen. Das Vorgehen der Polizeiverwaltung habe das Ansehen des preußischen Staates nicht geschädigt, wie Herr v. Campe in seiner Erklärung behauptet, sondern habe es im Gegenteil gefestigt.

Es sprachen dann noch die Abgg. Dr. v. Brehmer (Wölk.), Meyer-Herford (D. Vp.), Müller-Hannover (Soz.) und Blank (Ztr.). Damit war die allgemeine Aussprache beendet.

Sonnabend 10 Uhr 30 Min. Einzelberatung.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 5. Juni 1926.

* **Gegen den Volksentscheid.** Die Vereinigten vaterländischen Verbände Deutschlands haben einen Aufruf gegen den Volksentscheid über die entschädigungslose Fürstenenteignung erlassen, der in die Aufforderung ausklingt, gegen diesen Volksentscheid zu kämpfen und der Abstimmung am 20. Juni fernzubleiben. Desgleichen fordert die Reichsleitung der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung ihre Anhänger auf, beim Volksentscheid nicht abzustimmen.

* * *

* **Berlin.** Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird der Einweihung des neuen Gebäudes des Internationalen Arbeitsamtes, die am 6. Juni in Genf stattfindet, beiwohnen.

* **Berlin.** Die Reichsregierung hat die der englischen Luftverkehrsgesellschaft erteilte Erlaubnis, den Luftverkehr auf den Strecken London—Berlin und London—Köln auszuüben, bis zum 31. Dezember verlängert.

Auslands-Rundschau.

Professor Moscicki,
der neue polnische Staatspräsident.

Vereidigung des polnischen Staatspräsidenten.

+ Der neue polnische Staatspräsident Moscicki ist am Freitag im großen Saal des Warschauer Schlosses feierlich vereidigt worden. Der Vereidigung wohnten zahlreiche Abgeordnete der Nationalversammlung, alle Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Bartel und Feldmarschall Pilsudski sowie das diplomatische Korps und Vertreter der in- und ausländischen Presse bei. Im Anschluß daran erfolgte die feierliche Unterzeichnung der Einsetzungsurkunde. Der Staatspräsident nahm dann die Glückwünsche des Kabinetts und der Vertreter der auswärtigen Mächte entgegen.

* * *

+ **Paris.** Die Wahlrechtskommission der französischen Kammer hat die Regierungsvorlage über die Wahlreform abgelehnt und die Beibehaltung der Verhältniswahl beschlossen.

+ **Paris.** Für die bevorstehende Reise des Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, nach London hat die Regierung bei der Kammer einen Kredit von 500 000 Franken beantragt.

Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 4. Juni.

— **Devisenmarkt.** Fortschreitende Kursverschlechterung beim französischen und belgischen Franken.

— **Effektenmarkt.** Wiederholte Tendenzschwankungen. Spezialpapiere teilweise lebhaft begehrt.

— **Produktenmarkt.** Das Ausland hatte Preiserhöhungen gemeldet, die indes nur auf die Haltung von Brotgetreide Einfluß auszuüben vermochten. Die Nachfrage nach effektivem Weizen und Roggen war nicht groß, die erhöhten Forderungen für Cif-Weizen und inländischen Roggen lähmten bei dem schwierigen Mehlabsatz die Kauflust der Mühlen. Hafer stand höher im Preise als Gerste und Hilfsfuttermittel, die trotzdem nur vom Verbraucher erworben wurden. Hülsenfrüchte waren zwar knapp, standen aber fest im Preise. Oelsaaten ohne Beachtung.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. —,— (am 3. 6.: —,—). Roggen Märk. 174—179 (174—179). Sommergerste 187—200 (187—200). Inländische Futtergerste 169—182 (169—182). Hafer Märk. 192—205 (192—203). Mais loko Berlin —,— (—,—). Weizenmehl 36,75—39 (36,75—39). Roggenmehl 25—26 (24,75—26). Weizenkleie 10 (10). Roggenkleie 11,40 bis 11,50 (11,40—11,50). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 36—46 (35—46). Kleine Speiseerbsen 26—32 (26—32). Futtererbsen 22—27 (22 bis 27). Peluschken 22—27 (22—26). Ackerbohnen 22—25 (22—25). Wicken 30—33 (28—32). Lupinen blaue 12,50 bis 14 (12—13,50), gelbe 16—18 (15,50—17,50). Seradella neue —,— (40—45). Rapskuchen 13,70—13,90 (13,70 bis 13,90). Leinkuchen 17,60—17,80 (17,60—17,80). Trockenschnitzel 9,90—10,30 (9,90—10,30). Sojaschrot 19 bis 19,20 (19—19,30). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 18,50—19 (18,30—18,50).

Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 4. Juni.)

Auftrieb: 641 Rinder (darunter 625 Milchkühe, 12 Bullen, 4 Stück Jungvieh), 174 Kälber und 565 Pferde.

Es wurden gezahlt für das Stück:

Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 450 bis 550, 2. Qualität 300—400, 3. Qualität 250—300 M.

Tragende Färsen: 1. Qualität 270—420, 2. Qualität 200—270 M.

Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 36 bis 40 M. für 1 Zentner Lebendgewicht.

Marktverlauf: Langsam. Für gute Kühe preishaltend. Bei allen Gattungen ausgesuchte Posten über Notiz.

Pferdemarkt: 1. Klasse 900—1200, 2. Klasse 600—900, 3. Klasse 300—600, 4. Klasse 50—300 M. das Stück.

Amtsbezirk Birkenwerder

Personenstands-Veränderungen im Monat M

— Birkenwerder —

Geburten: Heinz Seeger, 4. 5. 26, Vater: Betonarb. Albert Se
Thea Hesterberg, 10. 5. 26, Vater: Landeskulturinsp
Georg Hesterberg.
Rolf Theißen, 16. 5. 26, Vater: Dr. Max Theißen.

Eheschließungen: 12. 5. 26 Buchhalter Paul Warten mit Elli Hennig.
15. 5. 26 Maurer Karl Scheirer mit Marg. Ehlert, geb. Gi
22. 5. 26 Schlosser Albert Höhne mit Käthe Otto.
31. 5. 26 Arbeiter Karl Schlößer mit Else Mischke.

Sterbefälle: 8. 5. 26 Wilhelm Raekow, Altsitzer, 75 J
12. 5. 26 Stefan Nowack, Josefsheim, 1 Jahr.

— Borgsdorf —

Geburten: Werner Mehlitz, 15. 5. 26, Vater: Fräser Karl Me
Ursula Lemm, 26. 5. 26, Vater: Bahnarbeiter Franz Le

Eheschließungen: 12. 5. 26 Arbeiter Erich Reinicke Marg. Laase.

Sterbefälle: 13. 5. 26 August Wille, Arbeiter, 79 Jahre

— Bergfelde —

Geburten: Harry Meinke, 24. 5. 26, Vater: Kaufmann G Meinke.

Sterbefälle: 30. 4. 26 Marg. Nieder, geb. Drescher, 24 Je
26. 5. 26 Elisab. Lietz, 11 Jahre.

* **Frau Auguste Vormum 90 Jahre alt.** Unsere älteste wohnerin Frau Auguste Vormum, Am Bahnhof 3, kann ihren 90. Geburtstag bei recht guter Gesundheit begehen. Gemeindevorsteher Blank sowie Herr Pfarrer Nicklaus erschienen vorm. in der Wohnung des Geburtstagskindes um die besten Wü auszusprechen. Auch wir wünschen Frau Vormum, daß es vergönnt sein möge, noch eine Reihe von Jahren unsere ä Einwohnerin zu bleiben.

* **Eine Bohrmaschine gestohlen** wurde in der letzten N an der Bahnstrecke nach Borgsdorf von der Baustelle des Be erweiterungsbaues.

* **Ein Pferd entlaufen.** Am Freitag nachmittag befand das Fuhrwerk des Herrn Bäckermeister Wenzel in Briese. Pferd ließ man auf kurze Zeit im eingezäunten Garten des H Hoffmann weiden. Als das Pferd wieder angespannt wer sollte, war es in der Richtung nach Summt entlaufen. Wie soeben mitgeteilt wird, ist das Pferd in Schönfließ angehal worden.

* **Die Freiwillige Sanitätskolonne** vom Roten Kreuz am Mittwoch eine Versammlung ab. Nach Verlesung und nehmigung der letzten Niederschrift berichtete der Vorsitzende ü den Verlauf der Gesundheitswoche sowie über die Ausgestalt des Depots im Rathause. Sodann gab der Kolonnenführ den Arbeitsplan für das Sommerhalbjahr bekannt. Durch freiwil Krankenträger werden während dieser Zeit an den Sonnta das Depot, die Havelablage sowie Briese besetzt. Aufgenomm wurden die Kameraden Fialkowski, Göttmann, Otto Köpp Alex Loehrke, Nockel, Paul Schmidt und Paul Wartenb Die Mitglieder der Kolonne sind nunmehr durch den Reic verband Mitglied der Sterbekasse. (500 Mark). Anläßlich Tagung der Vaterländischen Frauenvereine in Wannsee v 12. bis 15. Juni, die mit Sanitätsübungen verbunden ist, w die Kolonne dort teilnehmen.

* **Der Gemeinnützige Grunddeßitzer- und Bürgerver** hielt am Donnerstag abend bei Balzer eine nur mäßig besuc Versammlung ab. Um 9 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende H Terjung die Sitzung, worauf vom Schriftführer die letzte Nied schrift verlesen wurde. Zur Aufnahme hatten sich wiederum ne Mitglieder gemeldet. Zum Naturschutztag der Niederbarnim Kreisstelle für Naturdenkmalpflege, der am vergangenen Sonn in Liebenwalde stattgefunden hat, war eine Einladung eingegang doch hat vom Vorstand niemand daran teilnehmen können. soll aber versucht werden, den Kreiskommissar, Herrn Lehrer Piet Wensickendorf, im Herbst für einen Vortrag zu gewinnen. N kam die Zwangs-Müllabfuhr zur Sprache. In der letzten V sammlung hatte man sich für eine Müllabfuhr ausgesproche da Herr Gemeindevorsteher Blank in dieser Versammlung anwes war, hat er diese Anregung bald in die Tat umgesetzt. Bekan lich hat die letzte Gemeindevertretersitzung die Zwangs-Müllabfu angenommen. Dem Vorstand war dieses Ortsgesetz nun d etwas zu schnell gekommen, zumal man annahm, daß der Ver bei der Festsetzung der Paragraphen gehört werde. Obwohl an dem Beschluß der Gemeindevertretung nichts mehr zu ände ist, entwickelte sich doch noch eine lebhafte Debatte. Bei dieser G legenheit wurde auch bemerkt, daß das Grundstück Luisenstraße nicht eingefriedigt ist und daher als Müllabladestelle benutzt wi Nach Beendigung der Debatte konnte festgestellt werden, daß Verein für eine zwangsweise Müllabfuhr eintritt. Der Punkt V schiedenes war recht umfangreich und interessant. Zunächst la ein Schreiben des Gemeindevorstehers zur Verlesung, in welch mitgeteilt wird, daß beabsichtigt ist im Rechnungsjahr 1926 Grundvermögenssteuer auf 125 v. H. (wie im Vorjahre) fest setzen. Der Verein ist damit einverstanden. Betreffend Vorgarte Wettbewerb hat eine Besichtigung bereits stattgefunden, weit werden folgen. Das Ergebnis wird im Herbst bekanntgegeb Für die Prämiierung stellt der Verein 150 Mark zur Verfügu Der Springbrunnen vor dem Rathaus ist auf Veranlassung d Vereins repariert worden, sodaß er wieder in Tätigkeit treten kann Die entstandenen Kosten, etwa 50 Mark, übernimmt die Verein kasse. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, daß Verein als korporatives Mitglied der Freiwilligen Sanitätskolonn beitritt. Der Jahresbeitrag wurde bis auf Widerruf auf 50 Pf festgesetzt. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, d der Verein hinter den Bestrebungen des Roten Kreuzes ste Eine weitere Debatte entspann sich über „Fahrplanwünsche Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß, sobald wir durchm elektrischen Verkehr haben, die Fahrzeit noch vermindert werd Gewünscht wurde die Einlegung eines Zuges um 11.30 U vormittags nach Berlin, ferner bis 9 Uhr vormittags keine Ha züge verkehren zu lassen. Ausdann wurde die Zählermiete b mängelt, die das Gaswerk Niederbarnim eingeführt hat. Dadu ist der ursprünglich ermäßigte Gaspreis höher geworden w zuvor. Herr Mitzlaff fragt an, wie sich der Vorstand zur Volk abstimmung am 20. Juni stellt. Der Vorsitzende gibt hierau folgende Antwort: Der Verein ist kein politischer Verein, sond die Politik ausschaltet. Laut Satzung tritt der Verein für d Privatwirtschaft ein. Nur allein aus diesem Grunde könne d

Zahn-Atelier Hugo Schroeder
Dentist, Hohen Neuendorf, Berlinerstraße 22, Tel. Birkenwerder 118
Sprechstunden: außer Sonnabends vorm. 9—12½ und nachm. 3—5½ Uhr.
Anfertigung sämtlicher zahntechn. Arbeiten.
Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten. Plomben jeder Art. Schon. Behandlung.
Solide Preise, Teilzahl. gestatt. Behandlung von Kassenmitgl.

Erstklassige
Hypotheken
aber nur solche, von 1000 Mk. aufwärts vergibt sofort
Treuhandgesellschaft mit zeitgemäßig. Zinsfuß innerhalb 8 Tagen.
Karl Scheffler,
Berlin N. 58,
Ahlbeckerstr. 15. 2 Tr.

Zeitungs-Papier
Pfund 5 Pfennig
gibt ab
Briesetal-Bote

Neuer
Handwage
zu verkaufen.
Birkenwerder,
Berg-Allee 11.
Verkauf am Mon und Dienstag.

Zehdenicker
Mauerstein
sowie
Ruh- u. Pferdedü
hat preiswert ab
Karl Beyer,
Fuhrgeschäft, Hol
Neuendorf, Hauptstr
Telefon 264.

Verein an der Abstimmung nicht teilnehmen. Auf Anregung aus der Versammlung wird der Vorsitzende dafür eintreten, daß seitens der Gemeinde eine Besichtigung des Ortsteiles Niederheide bis zur Havel stattfindet, damit Mängel festgestellt und beseitigt werden. Schluß der Versammlung 11.30 Uhr.

* **Die für gestern abend angesetzte Kinovorstellung im Restaurant Boddensee konnte nicht stattfinden, weil der Unternehmer keinen Wandergewerbeschein besitzt.**

* **Unsere Romanleser** finden in der heutigen Beilage zwei Fortsetzungen abgedruckt.

* **Der Gewerbebund Brandenburg** bittet uns mitzuteilen, daß seine Rechts- und Steuerberatungsstelle wegen Beurlaubung des Geschäftsführers vom 3. bis 16. Juni ihre Sprechstunden einstellen muß. Die Sprechstunden für die Beratung in Rechts- und Steuerangelegenheiten werden mit dem 17. Juni wieder aufgenommen und finden außer Mittwochs und Sonnabends täglich von 9—12 Uhr in der Geschäftsstelle des Bundes, Berlin O. 27, Holzmarktstraße 34, statt.

Borgsdorf. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand gestern abend statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der Vertretung. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßte nur 5 Punkte, und ihre Erledigung dauerte kaum eine Stunde. Zu Punkt 1 stimmte die Vertretung der Aufnahme eines verbilligten Darlehens zur Ausführung von Notstandsarbeiten zu. Das Darlehen wird der Gemeinde in einer Höhe von 5000 Mark vom Kreis zu einem Zinssatz von 6% gewährt. Punkt 2 befaßte sich mit dem Abschluß eines Vertrages mit dem Wasserbauamt Eberswalde. Es handelte sich hierbei um einen Vertrag über die Pachtung der beim Bau des geplanten Landungsstieges benötigten Wasserfläche. Der jährlichen Pachtsumme von 45 Mark stimmte die Vertretung zu und erklärte sich auch mit den übrigen formellen Bedingungen einverstanden. Ihr Einverständnis erklärte die Gemeindevertretung auch mit dem von der Regierung für die Gemeinde im günstigen Sinne abgeänderten Vertrag mit der Forstverwaltung, welcher die Aufnahme der Stauwässer aus der Kolonie betrifft. Zu Punkt 4 wurde der Feuerwehrbeitrag für das kommende Rechnungsjahr festgesetzt. Im Hinblick auf die noch nicht vollendete Ausstattung der Wehr beschloß die Vertretung, dieselben Sätze wie im Vorjahre, also jährlich 6 Mark für den Verheirateten, 7.50 Mark für den Unverheirateten und 10 Mark für Forensen zu erheben. Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßte sich ebenfalls mit Feuerwehrdingen. Es gelangte ein vom Landrat empfohlenes „Ortsstatut über das Feuerlöschwesen in der Gemeinde Borgsdorf" zur Annahme. Ferner stimmte die Vertretung einer neuen Dienstordnung für die Freiwillige Feuerwehr, den Satzungen derselben und einer Dienstordnung für die Pflichtfeuerwehr zu. Da nach den neuen Satzungen die Gemeinde im Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr vertreten sein soll, wurde hierauf dem G.-V. Müller dieses Amt übertragen. — Nach Beendigung der öffentlichen Sitzung fand noch eine geheime statt, die sich mit Personalfragen beschäftigte.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Sonntag, den 6. d. Mts. Herr Oberlandjäger Richnow mit seiner Frau Gemahlin, hierselbst, Sedanstraße, wohnhaft. Herr Richnow trat im Jahre 1890 beim 4. Garde-Regiment zu Fuß ein und bekleidete im Jahre 1900 in Lichtenberg seine erste Gendarmenstelle. Seine Versetzung erfolgte im Jahre 1908 nach Hermsdorf. Nach langer Dienstzeit mußte er im Jahre 1917 ein Jahr vom Dienst absehen, da ihm im Kampf mit Spitzbuben fünf schwere Schüsse beigebracht wurden, von denen eine Kugel heut noch nicht aus dem Körper entfernt ist. Seit 1921 übt nun Herr Oberlandjäger in unserem Ort seinen Dienst aus, zur Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden und der Einwohnerschaft. — Wir wünschen dem Jubelpaare viel Glück und fernerhin alles Gute.**

* **Der Elternbeirat der hiesigen Gemeindeschule tagte am gestrigen abend zum ersten Male, da für die Wahl am 6. Juni nur eine Liste eingereicht war, so war ein Wahlgang nicht notwendig. Bei der Wahl vor 2 Jahren war ein Ergebnis nicht zustande gekommen, so daß nunmehr nach dieser langen Pause diese Institution wieder ins Leben tritt.**

* **Der Kameradschaftliche Kriegerverein** hatte am letzten Donnerstag seine Monatsversammlung durch einen Lichtbildervortrag des Rektors Dahms ausgestaltet. Der Vortragende sprach über das Soldatenleben einst und jetzt. Leider entsprach der Versammlungsbesuch nicht der Mühe, die sich der Vortragende für seine allgemein anerkannten Darbietungen gemacht hatte.

* **Die Schützengilde** hält am Sonntag nachmittag von 2 Uhr ab im Lokale von Schmidt ein Prämienschießen ab.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Annahmestellen für Inserate und Drucksachen in der „Hochwaldklause" (Karl Graeber) und bei Herrn Steltner, Viktoriastr. 29.

Bergfelde. Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag abend. Die Sitzung wurde bei Anwesenheit von 1 Schöffen und 5 Gemeindevertretern eröffnet, während der Sitzung fanden sich noch 1 Schöffe und 3 Gemeindevertreter ein. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde auf Antrag des Gemeindevorstehers ein Dringlichkeitspunkt: „Uebernahme einer Bürgschaft" der Tagesordnung hinzugesetzt. — Vom Landratsamt waren einige formelle Aenderungen der Gemeindegrundsteuerordnung verlangt. Die Gemeindevertretung beschloß den Erlaß eines 3. Nachtrags zu der Ordnung, durch welchen diese Aenderungen vorgenommen wurden. — Da das s. Zt. vom Kreise gewährte verbilligte Darlehn für Notstandsarbeiten nicht ausreichte, war Erhöhung des Darlehns beantragt worden. Der Kreisausschuß hat weitere 5000 Mark bewilligt. Die Gemeindevertretung beschloß die Aufnahme dieses Darlehns. Etwa 3000 Mark werden hiervon noch für die Regulierung der Fasanen-Allee gebraucht. Der Rest soll in Anspruch genommen werden, sobald die nutzbringende Verwendung des Geldes gesichert ist. — Der Zimmermann Albert Bröcke hat die Wahl zum Mitgliede des Erwerbslosenfürsorgeausschusses nicht angenommen. Die Gemeindevertretung beschließt, für die Folge die Bestimmungen des § 65 der Landgemeindeordnung in Anwendung zu bringen, nach welchen Gemeindemitglieder, die zur Uebernahme von unbesoldeten Aemtern in der Verwaltung oder Vertretung der Gemeinde verpflichtet sind, das Amt aber nicht annehmen oder nicht versehen, durch eine Erhöhung der Gemeindesteuern bestraft werden können. — Sodann befaßte sich die Vertretung mit dem Antrage des Eigentümers Loewicke vom Heideplan auf Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung. Die Angelegenheit entfesselte eine längere Aussprache, deren Ergebnis war, daß mit 7 gegen 4 Stimmen beschlossen wurde, gegen Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung Einspruch zu erheben, da die Verhältnisse im Heideplan noch nicht geordnet sind, besonders die Entwässerungsfrage noch nicht geregelt ist und eine Zufahrtsstraße noch nicht besteht. — Für Reparaturen am alten Schulhause und am Dach des Gemeindehauses werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Dann wurde der Dringlichkeitspunkt verhandelt. Es handelte sich um Uebernahme einer Bürgschaft für ein Darlehen, das der Ministerialamtsgehilfe Sattelberg von der Deutschen Wohnstätten-Hypothekenbank zum Bau eines Hauses aufnehmen will. Die Gemeindevertretung nimmt Kenntnis von einem Schreiben des Grundbesitzervereins wegen der Wahlen zum Wohnungsamt., die Angelegenheit wird vertagt, von einer Einladung des Kriegervereins zur Fahnenweihe. Die Gemeindevertretung beschließt mit 7 gegen 4 Stimmen sich an dem Festakt zu beteiligen.

Bergfelde. Aufgebot zur Eheschließung. Kaufmann Adolf Schwietzke in Forst mit Helene Franke in Bergfelde, Hohen Neuendorferstraße 48.

Bergfelde. Die Versammlung des Turnvereins findet nicht heute, sondern erst nächsten Sonnabend statt. Dagegen wird heute abend die Versammlung des Sportklub in der „Hochwaldklause" abgehalten.

Schönfließ. Die Stimmliste für den Volksentscheid betreffs „Enteignung der Fürstenvermögen" liegt in der Zeit vom 6. bis 13. Juni, von 9—7 Uhr im hiesigen Schulzenamt öffentlich zur Einsicht aus. Einsprüche können während dieser Zeit daselbst erhoben werden.

Stolpe. Unter zahlreicher Beteiligung nicht nur aus der Gemeinde, sondern auch aus der Umgegend wurde am Mittwoch nachmittag Herr Gastwirt Rudolf Borgfeldt auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt. Herr Pfarrer Postb gedachte in seiner Rede noch einmal der guten Eigenschaften des so schnell Entschlafenen, durch die er sich überall Freunde erworben hat. Am Grabe hatte sich auch der Kirchenchor eingefunden um mit seinem Gesang dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen; ferner der Krieger- und Landwehr-Verein, die Freiwillige Feuerwehr und der Gastwirte-Verein von Brikenwerder.

Berliner Nachrichten.

* **Ein Brief mit 10 000 Dollar entwendet.** Das Verschwinden einer Wertsendung in den Räumen des Hauptzollamtes in Alt-Moabit 145 beschäftigt zurzeit die Behörden. Die American Expreß-Company in der Charlottenstraße 55 erhielt von ihrem New-Yorker Haus 10 eingeschriebene Briefe, in denen sich zusammen über 100 000 Dollar befanden. Von diesen zehn Briefen, die die Hauptpost ordnungsgemäß dem Hauptzollamt zur weiteren Behandlung und zur Auslieferung an den Empfänger übermittelte, fehlte, als sie der Company übergeben werden sollten, ein Brief, in dem sich 10 000 Dollar in Noten zu 15 und 20 Dollar befanden. Bisher weiß man noch nicht, wer den Brief entwendet hat.

Wer seine engere Heimat liebt,
der lese und unterstütze die Heimatzeitung.

Aus der Mark.

Schildow. Ein Autounglück ereignete sich am Donnerstag in unserem Ort. Ein aus Berlin stammendes Geschäftsauto, ein Ford-Wagen, fuhr beim Passieren der Filetzbrücke über das Geländer der Brücke hinweg und stürzte in das Mühlenfließ. Nach Angabe des Fahrers hat gerade auf der Brücke die Steuerung des Wagens versagt. Das Brückengeländer wurde natürlich vollständig demoliert. Der Fahrer und sein Begleiter kamen mit dem Schrecken und einigen leichteren Verletzungen davon. Man wußte sich nicht anders zu helfen, als die Freiwillige Feuerwehr Schildow zu alarmieren, um das Vehikel wieder auf die richtige Fahrbahn zu bringen. Allerdings hat der Wagen und auch sein Inhalt durch den immerhin nicht unbeträchtlichen Sturz erheblich gelitten.

Glienicke. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute Sonnabend das Rentner-Ehepaar Albert Hamann, Bismarckstr. 15. Der goldene Bräutigam wohnt 57 Jahre im Ort und hat hier seine grüne Hochzeit gefeiert.

Bad Freienwalde. Ein trauriges Schützenfest mußte die hiesige Schützengilde feiern. Kurz vorher war der Major der hiesigen Schützengilde, Schneidermeister Schmidt, in die Ewigkeit abgerufen, Schützenleutnant Bäckermeister Lindecke erlitt kurz nach der Königsproklamation einen Schlaganfall, an deren Folgen er starb.

Glogau. Ein schwerer Unfall ereignete sich in den Abendstunden des Dienstags auf der Oder bei Wetschütz. Ein mit 7 Personen besetzter Kahn kam infolge Wellenschlag des Schleppdampfers „Ilse" zum Kentern. Drei des Schwimmens unkundige Arbeiter, Väter von 5, 4 bezw. 3 Kindern gingen unter und ertranken. Die Leichen konnten trotz sofortiger Bergungsversuche noch nicht gefunden werden. Das Unglück ereignete sich nach Feierabend. Die Ertrunkenen waren beim Buhnenbau der Oderstrombauverwaltung Glogau beschäftigt.

Redaktion: Richard Munkelt, Birkenwerder, Friedens-Allee 14
Druck u. Verlag: Friedrich Püschel, Birkenwerder, Bahnhofs-Allee

Wie würd's?

Kalt – warm – naß – trocken?

Aber ob's schönes oder schlechtes Wetter wird – Sie werden immer von dem berechtigten Wunsch beseelt sein, der Witterung entsprechende und dabei fesche, moderne Kleidung zu tragen.

Sie können's, wenn Sie bei uns kaufen! Denn eine geradezu phänomenale Auswahl läßt Sie stets das Passende finden – – – – und dafür, daß Sie das Gewählte auch kaufen können, sorgen unsere für jeden erschwinglichen

niedrigen Preise!

Letzter Schick in Stoff und Form: d vornehme Sommer-Mantel aus schwarzem Taft; volle Rüschen u. Reihfalten seitlich betonen die eleg. Linie — nur **27**50

Wettermantel neue Paletotform mit Rückenpasse u. Falte. Sehr schick zum Schutz am kühlen Sommerabend. Guter Gambia; sportfarbig; mandel. — nur **19**75

Duftige Note am sommerlich-flotten Faltenkleid aus kunstseid. Fouardine: sonnenklare Lingeriegarnit. m. Falbel und Biesen. Neue Muster. — nur **12**50

Für Reise, Stadt und Spiel gleich flott, gleich praktisch: das Sportkostüm m. Passe und Falten; bequeme Taschen. Kräftig. Noppenstoff; Jacke gefütt. — nur **14**50

C&A BRENNINKMEYER

Königstr. 33 Am Bhf. Alexanderpl. **Chausseestr. 113** Beim Stettiner Bahnhof **Oranienstr. 40** Am Oranien-Platz

Die obigen Angebote stehen ab Montag zur Verfügung! – Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Oberförsterei Oranienburg
verkauft am **Sonnabend, den 12. Juni,** den diesjährigen Graswuchs auf den Wiesenabteilungen:
1) Försterei **Elseneck,** Jagen 6,
2) Försterei **Fühlsdorf, Briese, Borgsdorf** und **Wensickendorf,** Jagen 85/86, 139, 144 und 174 evtl. 138, 147 und 159.
Zusammenkunft zu 1 um 4 Uhr am Pechpfuhl.
„ „ 2 um 5 Uhr an der Hubertusbrücke.

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Birkenwerder.
Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, den 8. Juni 1926, abends 8 Uhr, im Restaurant Kurgarten.

Automobil-, Maschinen-, Motor-, Fahrrad-, Reparatur-Werkstatt
Einbau von Vierradbremsen, Licht- und Starteranlagen
Ossag-Autoöl-Station
Paul Klemme, Ingenieur,
Hohen Neuendorf,
Oranienburger Straße 66/67, Ecke Seestraße.

Schwimm-Club Birkenw. 1913 e. V.
Am Sonnabend, den 12. Juni, abds. 8½ Uhr, außerordentliche
Haupt-Versammlung
im Restaurant Japan (Priebe).
Der Vorstand.

Jüngeres **Mädchen**
als Stütze für kleineren Haushalt mit Familienanschluß **gesucht. Tabbert, Birkenwerder,** Hauptstraße 118.

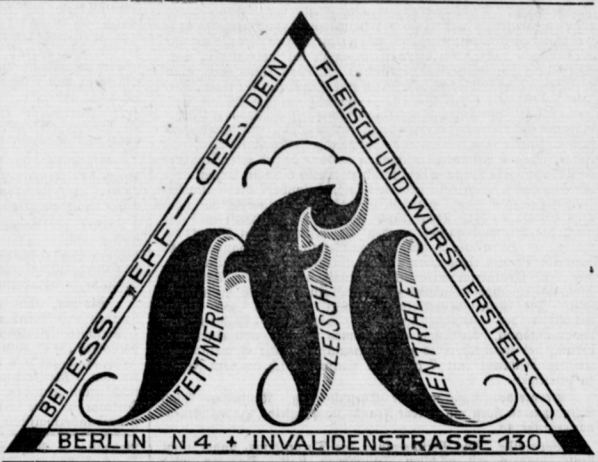
Tausche
berufshalber sonnige **2-Zimmer-Wohnung** in Birkenwerder, gr. Balkon u. Korridor, Mädchen- u. Speisekammer, Wasser-Cl., elektrischer Anschluß, 32 Mk. Friedensmiete gegen gleichwertige in Groß-Berlin. Offert. unter **M. R.** an den „Briesetal-Bote".

Danksagung!
Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des
Gastwirts
Rudolf Borgfeldt
sagen wir hiermit Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Posth für die so tröstenden Worte, dem Krieger- und Landwehrverein, der Freiw. Feuerwehr und dem Kirchenchor Stolpe für den erhebenden Gesang sowie dem Gastwirte-Verein von Birkenwerder und Umgegend unseren
tiefempfundenen Dank.
Stolpe, den 4. Juni 1926.
Minna Borgfeldt
nebst Kindern und Enkelkindern.

Restaurant „Japan" Birkenwerder.
Jeden Sonntag nachmittag 4 Uhr
Konzert mit anschließendem **Tanz**
Erstklassige Musik.
Es ladet freundlichst ein **Bruno Priebe.**

Gebrüder Kroner, Eos-Werke,
Berlin—Danzig—Sofia

Gasth. z. weiß. Hirsch
Borgsdorf a. Bahnh.
Jeden Sonntag nachm. von 4—6 Uhr ab:
Großes Kaffee-Konzert
anschließ. Tanzkränzchen.
Gute Küche. Gepfl. Bier.
Es ladet frdl. ein **F. Hertel**



Schönster Sommer-Aufenthalt
an Wasser und Wald gelegen
billig und gut. Tagespensionen 5 u. 6 Mk.
im Kurhotel
Seebad Templin
(Perle der Uckermark)
Besitzer: Otto Lüddemann

Otto Rodewald, Birkenwerder
Hauptstrasse 43 - Telephon 26
Führer-Schule, Motorräder, Autos, Tankstelle, Nähmaschinen, Fahrräder Waffen, Ersatz- und Zubehör-Teile, Reparatur-Werkstatt.

Circus Busch Letzte Woche!
7½ Uhr
Schluß unwiderruflich 13. Juni
Eine Verlängerung ist gänzlich ausgeschlossen!
Es klappert die Mühle von Sanssouci.
und das große Abschieds-Programm.
Kleine Sommerpreise: 50 Pf.—4 M. f. Loge.

Neu eröffnet!
Aerztliche Heilanstal
unter Leitung eines staatl. approbierten Arztes. Behandlungsgeb
Haut- und Geschlechtskrankheit
Innere Krankheiten — Nervenleiden — Sehr mäßige Honora
Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.
Berlin SW 11, Schönebergerstr. 11. Sprechzt. Nachmittag

U.T. Lichtspiele U.T.
an der Nordbahn.
Rest. Gesellschaftshaus, Birkenwerd.
Montag, den 7. Juni, abends 8½ Uhr

Der neue Deutsche Fox-film
Die Mühle von Sanssouci
Nach dem Lustspiel von Siegfried Philippi in zehn kolossalen Akten.
In der Hauptrolle Otto Gebühr als Fridericus Rex.

Bilder, d. jeder Deutsche sehen muss

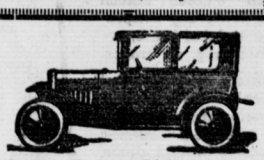
Der schönste Sieg des Alten Fritz
Der verlorene Prozeß gegen d. Müller
Alltagsbilder aus dem Leben des gr. Königs. Sein Liebesroman mit der Tänzerin Barberina. Die Schlachten von Hohenfriedberg, Kesselsdorf
Jugendliche haben Zutritt
Gute Musik
Die Direktion (K. Lindner)

Restaurant „Hochwaldklause"
(früher Bluhm's Hof)
Inhaber:
Karl Graeber, Bergfelde, Stolperstraße 10
An den Feiertagen ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik!
Tanzdiele
Gutes Gebäck
Vorzüglicher Kaffee
Gute Speisen und Getränke
Bötzow-Biere
Weine und Liköre erster Häuser.

Auto-Lastfuhr-Betrieb
zu soliden Preisen
Möbel- und Baumaterialien-Transport mit 3 Tonnen-Lastzug
Täglicher Warentransport nach und von Berlin
A. Tusche, Hoh. Neuendorf
Summter Strasse 20, Siedlung am Wassertum.

Farben * Firnis * Lacke
kauft man am **besten** und **billigsten** beim Fachmann
Hermann Hentschel
Malermeister
Birkenwerder, Hauptstr., Ecke Havelstr.
Telefon 321
Ständiges Lager in **Tapeten,** Rolle von 25 Pfg. an bis zu den modernsten Mustern. **Tapetenleisten**

Heinrich Schall
Steinsetzmeister
Birkenwerder, Bergfelder Straße 20.
Telefon Birkenwerder 71.
Uebernahme sämtl. Pflasterarbeiten und Steinlieferungen, Kies, Schlacke, Zement, Kalk, Zementfliesen, Zementhohlblöcke für Gartenzäune und Neubausockel, ständ. am Lager
Gleis und Loren zu Kauf und Miete.
Kulante Zahlungsbedingungen.


Privat-Auto-Vermietung
Touren jeder Entfernung zu mäßigen Preisen
mit 6 sitzigem Wagen.
Hoffmann, Hohen Neuendorf
Stolperstr. 46. Tel. Birkenwerder 362

Hausschneiderin sucht Beschäftigung nach auswärts. **Pohlmann, Charlottenburg,** Schulstraße 19.

Tausche
3-Z.-Komfortwohnung in **Birkenwerder,** gegen gleiche oder 4-Zimmerwohnung in **Hohen Neuendorf.** Off. unt. **H. 100** an den „Briefetal-Bote".

Alle Artikel zur Wäsche,
zum Hausputz etc. billig und gut in der
Drogerie Erich Maelger, Hohen Neuendorf
Schönfließerstr. 72.

Kräftige **Tomatenpflan**
mit Topfballen noch preiswert gegen. Scheff
Birkenwerde
Wensickendorfer

Eine gute
Milchzie
zu verkaufen
Zu erfragen i
„Briefetal-Bot

Möbel-, Roll- und Arbeits-Fuhrwerk
Karl Beyer
Hohen Neuendorf
Hauptstr. 1, Tel. Birkenwerder 264
Ausführung sämtlicher Möbel-, Roll- u. Arbeitsfuhren nach allen Ortschaften zu den billigsten Preisen
Lieferung von
Zehdenicker Mauersteinen
sowie Kuh- und Pferde-Dung waggon- und fuhrenweise

Pianos neu und gebraucht
Link Pianos
Pianofabrik
Link
Berlin Brunnenstr. 35

Grosses Tapetenlager
Spezialhaus für
Farben .·. Lacke .·. Tapeten
Billigste Bezugsquelle für Maler
Pinsel **Linoleum** Schablonen
Streichfertige Farben für jed. Verwendungszweck
Paul Wodara, Hohen Neuendorf
Karlstrasse 4. Telefon Birkenwerder 314.
Tapetenleisten
Alle Malerei-Bedarfsartikel.

Die letzte Woche.

Mit dem Ablauf der Pfingstwoche haben auch die parlamentarischen Ferien ihr Ende erreicht. Im Preußischen Landtag hat es bereits stürmische Debatten über die polizeilichen Haussuchungen wegen der angeblichen Putschversuche gegeben. Die Sache hat bekanntlich schon vor Pfingsten viel Staub aufgewirbelt und wird auch nicht so bald abgetan sein. Auch im Reichstage haben die Ausschüsse ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die erste Vollsitzung des Reichstags findet erst am nächsten Montag statt. Wie im Landtage dürfte es auch hier in den kommenden Wochen zu heftigen Auseinandersetzungen kommen. Weder über die Fürstenabfindung noch über die Flaggenfrage ist bisher ein Einvernehmen erzielt worden, die Gegensätze bestehen vielmehr in unverminderter Schärfe weiter, und es wäre geradezu ein Meisterstück, wenn es dem Kabinett Marx gelingen würde, eine alle Teile zufriedenstellende Lösung dieser beiden Streitfragen ausfindig zu machen.

*

Die deutsche Delegation, die an den vorbereitenden Beratungen für die Abrüstungskonferenz in Genf teilgenommen hat, ist von dort nach Berlin zurückgekehrt. Eine grundsätzliche Entscheidung haben diese Vorbesprechungen erwartungsgemäß nicht gebracht, man beschränkte sich darauf, die „technischen Methoden" zu bestimmen, nach denen der vorliegende Verhandlungsstoff bewältigt werden soll. Dann vertagte sich die Kommission auf unbestimmte Zeit und überließ es ihrem militärischen Unterausschuß, zunächst einmal die „Begriffe" auszulegen. Hierbei prallten gleich die Gegensätze mit voller Wucht aufeinander. Man wollte klären, was unter Friedensrüstung zu verstehen sei, und da stellte sich heraus, daß Frankreich, Italien und Japan nur ihr stehendes Heer berechnet wissen wollen, nicht aber die ausgebildeten Reservisten, die doch die Hauptstärke einer auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauten Armee darstellen. Amerika, Deutschland und England, die bekanntlich nur Söldnerheere unterhalten und daher keine ausgebildeten Reserven besitzen können, widersprachen entschieden dieser willkürlichen Auslegung, die die tatsächlichen Verhältnisse auf den Kopf stellt. Ein Einvernehmen ist bisher nicht erzielt worden.

*

Auch sonst steht der Gang der Politik in Europa oft nicht in Einklang mit der Abrüstungsidee. So hat die Reichsregierung dieser Tage festgestellt, daß die Zahl der Besatzungstruppen in der zweiten und dritten Rheinlandzone noch 88 000 Mann beträgt gegenüber 80 000 Mann vor Räumung des Kölner Gebietes. Die Reichsregierung hatte seiner Zeit eine Herabsetzung der Besatzungsarmee auf die Stärke der deutschen Friedensgarnison von 40 000 Mann beantragt. Von seiten der Franzosen war damals auch eine wohlwollende Prüfung dieser Forderung zugesagt worden, bis heute jedoch warten wir immer noch auf diese Auswirkung des Geistes von Locarno.

*

Eine sehr energische Diskussion über die finanziellen Fragen hat es in der französischen Kammer gegeben, wo der Ministerpräsident Briand weniger durch die Gewalt seiner Gründe, als durch die Schlagworte seiner Rede ein Vertrauensvotum durchsetzte. Auch sein englischer Kollege Baldwin, dessen abwartende Haltung in dem Kohlenkonflikt von der Opposition stark kritisiert wurde, ließ sich von der konservativen Unterhausmehrheit ausdrücklich das Vertrauen bestätigen. Weniger glücklich erging es der sozialistischen Regierung in Schweden, die bei der Abstimmung über die Erwerbslosenfrage in der Minderheit blieb und einem liberalen Kabinett Platz machen mußte. Noch gewalttätiger verlief die militärische Erhebung in Portugal, durch die Staatspräsident und Regierung zum Rücktritt gezwungen wurden. In dem benachbarten Spanien sitzt die Regierung des Generals Primo di Rivera nach der Niederwerfung des Marokkoaufstandes heute fester als je im Sattel, allerdings ist der spanische Stolz nicht wenig verletzt dadurch, daß der Riffführer Abd el Krim den Spaniern entwischt ist und sich den ihm weniger feindlich gesinnten Franzosen gestellt hat.

Der polnische Marschall Pilsudski, der in Warschau die militärische Revolution zum Siege geführt hatte, hat darauf verzichtet, die auf ihn gefallene Wahl zum Staatspräsidenten anzunehmen, da er sich selber mehr Bewegungsfreiheit für die Zukunft sichern will. An seiner Stelle ist sein Vertrauensmann, der Professor Moscicki, zum Staatspräsidenten gewählt worden, und es wird sich nun zeigen müssen, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Daß die Parteien fortan Ruhe halten werden, ist nicht gerade anzunehmen.

Lokales.

♯ **Ausgabe neuer Rentenbankscheine.** Die Deutsche Rentenbank gibt bekannt, daß vom 15. Juni ab neue Rentenbankscheine zu 5 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum des 2. Januar 1926 zur Ausgabe gelangen. Die Vorderseite der neuen Scheine zeigt auf der rechten Hälfte, von einem viereckigen Rahmen umgeben, den Kopf eines Landmädchens mit einem Aehrenbündel, darunter, reich verziert, die Wertzahl „5", wogegen die Rückseite links einen etwa 38 Millimeter breiten unbedruckten Schaurand aufweist. Das violett-gelbbraun-hellgrün gehaltene Druckbild zeigt ein verziertes, schwarzgrün gedrucktes Aehrenbündel in der Mitte. Darüber stehen in der gleichen Farbe die Worte: „Deutsche Rentenbank", darunter die Wertbezeichnung „Fünf Rentenmark". Die neuen Scheine treten an die Stelle der bisher ausgegebenen Rentenbankscheine über 5 Rentenmark vom 1. November 1923; die noch umlaufenden Scheine der alten Art behalten aber bis auf weiteres ihre volle Gültigkeit.

Sonntagsworte.

Im Eisenwerk.

Was ist aus der Schmiede geworden, die lauschig unter Eichen, ein wenig abseits von der Straße im Dorfe lag oder an vielbefahrenem Waldweg, mit ihrem hellen Feuerschein, der aus dem dunklen Torweg leuchtete, und mit ihrem: Pink, pink! dem Wanderer den Weg wies? Riesenhallen, an deren Wänden der Blick hinauflaufen muß, turmhoch, deren Räume sich dehnen, daß die Gesichter und Gestalten verschwimmen und die Menschen wie Zwerglein umherspringen unter den Riesenhämmern und mächtigen Krähnen, die federleicht Tausende von Kilos heben! O, du Welt der Arbeit, wie bist du weit und groß geworden!

Der Kopf ist mächtiger geworden, als die Faust, und seines Hirns Berechnungen zwingen Lasten, unter denen die Faust erlahmt. Der Kopf hat die Zeit bezwungen: das, was einst in Monaten der Mensch fertigte, muß in Minuten die Maschine gestalten. Nicht mit der Spanne der Hand mißt moderne Arbeit die Räume, der Kopf hat die Fernen zusammengeschweißt durch Eisenschienen und Dampfkessel. Der Kopf ersann die Maschinen, leitet die Griffe der Hände. Unsichtbar, und doch dem Denkenden spürbar, waltet er hier. Es ist der Geist, der sich den Körper baut, der Geist, der waltet, ordnet, gestaltet. Nehmt die Gestalten heraus, deren Hände ihr Kopf, ihr Geist leitet, nehmt die Meister, die Zeichner, die Ingenieure hinweg — tot liegt die Halle, das Feuer erlischt, die Eisenmassen rosten in träger Ruhe, das stumpfe Schweigen liegt über dem Erstorbenen.

Nehmt den Geist hinweg, der all die Tausend Kräfte der Natur, die Zellen, Moleküle ordnet und bewegt — tot liegt die Erde — ruht die Welt! Ihr Toren, denen Menschenarbeit alle Tage predigt des Geistes Macht und Können, warum hört ihr solche Stimme nicht: der Geist ist's, der lebendig macht! Ihr Toren, die ihr meint, Gesetz sei alles, seht, in jener Halle dort gelten alle Gesetze der Welt und der Natur, der Physik und der Chemie, Gesetze alle — tot sind sie, bis der Geist zum Leben und Wirken sie erweckt. Glaubt an den Geist und an der Geister Geist — an Gott.

Allerlei aus aller Welt.

* **Von der Monumentenbrücke auf den Bahndamm.** Ein schweres Autounglück ereignete sich in früher Morgenstunde in Berlin-Schöneberg. Ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen wurde auf der Monumentenbrücke plötzlich gegen das Geländer geschleudert, dieses zerbrach, und der Wagen stürzte in die Tiefe. Hierbei überschlug er sich mehrere Male und blieb mit dem Dach nach unten völlig zertrümmert auf den Schienen liegen. Glücklicherweise passierte in diesem Augenblick kein Zug die Gleise, sonst wäre möglicherweise eine Katastrophe verursacht worden. Die drei Insassen wurden schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt.

* **Prinzessin Oskar von Preußen an einem Herzleiden erkrankt.** Die Gemahlin des Prinzen Oskar von Preußen ist an einem Herzleiden erkrankt. Die Prinzessin, eine geborene Gräfin Ina von Bassewitz, kränkelte schon seit vorigem Jahr nach Vollziehung einer Schilddrüsenoperation. In letzter Zeit trat das Herzleiden sehr schwer auf.

* **Angemeldete Brandstiftung.** In Stephanshain, einem Dorfe unweit Groß-Strehlitz (Schlesien) brannte die Besitzung eines Landwirts gänzlich nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Daß hier Brandstiftung vorlag, wird durch den Umstand bestätigt, daß der Brand der genannten Besitzung schon vor einigen Tagen durch öffentlichen Anschlag bekannt wurde. Auf diesem Anschlag wurden gleichzeitig die Brände von noch fünf anderen Besitzungen angekündigt. Die Gemeindebehörde hat umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen.

* **Der Breslauer Doppelmörder sich selbst gerichtet.** Einer der Mörder des Kaufmanns Kochmann und seiner Tochter, Robert Kollek, stürzte sich vom vierten Stock des Untersuchungsgefängnisses in den Lichthof hinab. An den Folgen dieses Sprunges ist er bald darauf gestorben.

* **Das Urteil eines französischen Kriegsgerichts.** An einem Abend im Herbst vorigen Jahres erschien in der Klinik des Geheimen Sanitätsrats Dr. Kreglinger in Koblenz ein Fräulein Bell, um ein Rezept abzuholen. Auf dem Rückwege versuchte ein französischer Offizier, der im Erdgeschoß des Hauses einquartiert war, die Dame an seiner Tür festzuhalten, was jedoch von Dr. Kreglinger und dessen Sohn, der gleich seinem Vater die ärztliche Praxis ausübt, verhindert wurde. Bei dieser Gelegenheit soll es zwischen Dr. Kreglinger und dem Offizier zu einer Auseinandersetzung gekommen sein, wobei der Arzt von dem Offizier einen Schlag gegen den Kopf erhalten haben will. Auf eine Anzeige Kreglingers wurde gegen den Offizier ein Verfahren eingeleitet. Die beiden Aerzte, wie auch die Dame, machten in wiederholten Vernehmungen übereinstimmende Angaben und bezeichneten den Offizier als Täter. Der Offizier hingegen bestritt die Tat unter Eid. Obwohl durch ein ärztliches Gutachten die strafbare Handlung des Offiziers einwandfrei nachgewiesen wurde, sprach das Gericht, ohne den Fall näher zu prüfen, den Offizier frei und verurteilte die drei Deutschen wegen fälschlicher Beschuldigung zu nicht unerheblichen Geldstrafen.

* **Konkurrenzkampf zwischen Post und Kreis.** In Wipperfürth (Rheinland) wurde vor kurzem ein Kraftwagenpersonenverkehr eröffnet, den der Kreis ins Leben gerufen hatte. Dem Kreis ist nunmehr jetzt die Reichspost gefolgt, und zwar mit dem gleichen Fahrplan. Das Publikum aber freut sich des Konkurrenzkampfes, der bereits zu einer Herabsetzung des Fahrpreises geführt hat. Gespannt darf man allerdings sein, wer in diesem Kampfe schließlich Sieger bleiben wird.

* **Eine Papierfabrik durch Feuer zerstört.** Ein großer Brand wütete kürzlich in der Papierfabrik Goldmacher in Dieringhausen (Sauerland). Das Feuer, das im Altpapierlager zum Ausbruch kam, nahm schnell überhand, griff auf den Kistenfabrikraum über und zerstörte teilweise auch den Maschinenraum und die Imprägnieranstalt. Der Schaden ist beträchtlich. Trotz tatkräftigen Eingreifens mehrerer Wehren war indes nur wenig zu retten. Die Entstehungsursache ist bisher noch ungeklärt.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

17. Fortsetzung.

Das Glück wollte es, daß Herr Gringoir hier gerade Zeuge wurde, wie Behrens eine Depesche aufnahm.

Die Zeichen wurden ihm erklärt, die Worte registriert. Sie lauten: „Hapag, Hamburg, an Kapitän Winter „Carolina". Polizeiinspektor Wenk ersucht uns, Sie zu avisieren, daß unter Ihren Passagieren Morel und Sohn an Landung zu verhindern sind. Vater flüchtiger Mörder, Sohn verkleidete Frau, die entführt wurde. Wenk folgt beiden mit „Capo"!

Gringoir starrte lange auf die Worte nieder. Er war sehr bleich geworden. Als er sich endlich wieder Mr. Buller zuwandte, klang seine Stimme nicht ganz rein.

„Was heißt dies? Wie kommen Sie zu der Depesche, die doch offenbar an ein anderes Schiff gerichtet ist?"

„Sehr einfach. Da die „Carolina" vor uns ist, müssen die Luftwellen auf ihrem Wege dahin alle Marconistationen, die in derselben Richtung liegen, gleichfalls treffen."

Gringoir lachte forciert auf.

„Wie peinlich, wenn man sich z. B. Geheimnisse mitteilen wollte und jedes beliebige Schiff sie auffangen kann!"

„Ja, auf Geheimnisse sind wir auf dem Meer freilich noch nicht eingerichtet. Uebrigens werden nur verläßliche Leute auf den Schiffen angestellt und es ist natürlich ausgeschlossen, daß Mißbrauch mit den aufgefangenen Depeschen geschieht. Mein Kollege hätte auch in diesem Fall sicher keine Ausnahme von der Regel gemacht, wenn er nicht wüßte, daß seine Indiskretion, die er Ihrer Witzbegierde zuliebe beging, unter keinen Umständen Folgen haben könnte. Die „Carolina" hat den Kurs nach Boston, während wir dort gar nicht anlegen. Dagegen überholt sie den „Capo", auf dem sich die Verfolger befinden, schon eine Tagesreise vor ihrem Ziel. Man depeschierte also offenbar nur der Vorsicht halber, falls der „Capo" irgendeine Fahrtverzögerung erleiden sollte."

„Und der Kapitän hätte in diesem Fall wirklich ein Recht, die beiden Personen am Landen zu verhindern?"

„Gewiß, da das Verlangen von einer Amtsperson gestellt wurde! Mindestens darf er sie nur der Bostoner Polizeibehörde übergeben, die wahrscheinlich auch avisiert wurde."

Herr Gringoir atmete tief auf.

„Nun, hoffen wir, daß diesem Inspektor Wenk sein Werk der Gerechtigkeit gelingt", sagte er nun wieder ganz unbefangen lächelnd. Ich danke Ihnen sehr für die Freundlichkeit, mit der Sie mich in Ihre interessante Tätigkeit eingeweiht haben . ." Er zögerte einen Moment, sah beide Herren unschlüssig an und griff dann plötzlich in die Brusttasche nach seiner Brieftasche.

„Erlauben Sie, daß ich —"

Aber Mr. Buller fiel, flammrot vor Entrüstung, ihm scharf ins Wort: „Was fällt Ihnen ein, Monsieur! Wir sind Beamte aber keine Diener, die man für Gefälligkeiten honoriert! Es war Mister Gartergins Wunsch, daß ich Ihnen das Marconisystem erkläre, und ich habe somit nur meine Pflicht getan."

Er verbeugte sich kurz und wandte Herrn Gringoir den Rücken. Dieser stammelte verlegen eine Entschuldigung und stieg dann langsam die Treppe vom Bootsdeck hinab.

Kapitel 8.

Das erste Diner, seit die „Queen Mary" Southampton verlassen hatte, war in vollem Gang. Da der Abend schön war, speiste man im Gartenrestaurant, während die Musikkapelle konzertierte.

Die Passagiere der ersten Klasse hatten sich dazu vollzählig eingefunden, denn noch war niemand seekrank und keiner wollte die Gelegenheit versäumen, sich mit seinen Mitreisenden ein wenig bekannt zu machen.

Die Damen machten große Toilette dazu, einige Herren erschienen sogar im Frack.

Man speiste an zehn langen Tafeln, die zu je fünf in zwei Gruppen geteilt waren. Bei einer Gruppe präsidierte der Kapitän mit einem Teil der Offiziere, bei der anderen Mr. Gartergin.

Beide Herren gaben sich alle Mühe, die Honneurs zu machen, Bekanntschaften zu vermitteln und einen herzlichen Ton in die Gesellschaft zu bringen, was ihnen denn auch gelang.

Man freundet sich rasch an, wenn man tagelang auf verhältnismäßig engem Raum einander fortwährend begegnet, nichts zu tun hat und ein gemeinsames Ziel vor Augen sieht.

Es waren sehr nette Leute unter den Passagieren der „Queen Mary". Leute von Namen und solche, die sich durch Reichtum, Schönheit oder besondere Liebenswürdigkeit auszeichneten.

Kapitän Truz blickte wohlgefällig auf seine engere Umgebung. Was für hübsche Gesichter es da unter den Damen gab! Da war z. B. die anmutige Mrs. Evans mit ihrem Gatten, die beide in ihrer halb verschämten, halb stolzen Flitterwochenseligkeit einen herzerfreuenden Anblick boten.

Dann links die stolze Schönheit, die ohne es zu wollen, die Blicke der Männer auf sich zog: Senate Löwenberg, eine schwedische Sängerin, die zu einer Konzertournee nach Amerika fuhr. Neben ihr der Charakterkopf ihres Schwagers, Swen Gulbranson, der zugleich ihr Impresario war, und Frau Christa Gulbransons feines Profil.

An sie schlossen sich in bunter Reihe: Mr. White mit seinem Sohn Allan, Mrs. Lakedale und ihre hübsche Tochter Marjorie, die Brüder Jack und Henry Stone, Mrs. Lyon mit ihren drei Töchtern May, Susan und Harriet, lauter reiche New Yorker, die nach mehr oder minder langem Aufenthalt auf dem Kontinent in die Heimat zurückkehrten

(Fortsetzung folgt.)

* **Grauenhafter Selbstmord.** In Paris hat eine etwa 50jährige Angestellte in einem Anfall von Geistesgestörtheit ein großes Bündel von Zeitungen sich unter die Kleider gelegt und dieses dann in Brand gesetzt. Den auf die Hilferufe der Frau herbeigeeilten Menschen gelang es zwar, die Flammen zu ersticken, doch starb die Unglückliche kurz darauf an den erlittenen Verletzungen.

* **Folgenschwere Blitzschläge.** In Pettau im jugoslawisch-steiermärkischen Grenzgebiet schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in einen Kastanienbaum, unter dem drei junge Burschen Zuflucht gesucht hatten. Alle drei wurden erschlagen. — Die Pfarrkirche von Allerheiligen (Steiermark), eines der bedeutendsten Kunstwerke der Spätgotik, wurde durch Blitzschlag in Brand gesetzt und völlig zerstört.

* **Explodiertes Kriegsgeschoß.** In der Nähe der Stadt Görz (Istrien), wo sich im Weltkriege jahrelange, äußerst erbitterte Kämpfe zwischen Oesterreichern und Italienern abspielten, wurde von einem Arbeiter ein Schrapnell aufgefunden, das noch aus dem Kriege stammte. Als er es mit dem Fuße beiseite stoßen wollte, explodierte das Geschoß und riß den Mann in Stücke.

* **Die russischen Flüsse in ständigem Steigen.** Die Ueberschwemmung des Wolgagebiets nimmt weiter gefährliche Formen an. Das Wasser steigt stündlich mit kolossaler Schnelligkeit, und eine ganze Reihe von Städten steht jetzt fast vollständig unter Wasser. Im Weichbild von Astrachan sind 6000 Arbeiter mit 2000 Pferden beschäftigt, die niederen Teile der Stadt durch Dämme zu schützen. Auch in der Umgebung von Nischni-Nowgorod ist das Wasser in den letzten Tagen wieder gestiegen. Hauptsächlich im Fabrikviertel hat die Ueberschwemmung wieder großen Schaden verursacht. Zwölf Häuser wurden vollständig vom Wasser fortgerissen. Eine große Fabrik stürzte zusammen. Der Schaden geht in die Millionen. Von Baku wird gemeldet, daß auch die Ueberschwemmung des Kura immer größeren Umfang annimmt. Das Wasser ist um zirka 4 Meter gestiegen. Im Bezirk Baku stehen 200 Häuser unter Wasser.

* **Fünfzig Geschäftshäuser durch ein Großfeuer zerstört.** Im Geschäftsviertel der Stadt Riviere du Loup (Quebec, Vereinigte Staaten) hat ein Riesenbrand 50 Geschäftshäuser, darunter viele Warenhäuser in Asche gelegt. Der Schaden ist ungeheuer.

* **Alkoholschmuggler unter sich.** In New York sind in den letzten Tagen bei Kämpfen zwischen zwei rivalisierenden Alkoholschmugglerbanden nicht weniger denn vier Personen getötet und fünf schwer verletzt worden.

* **Die „Hamburg" in San Franzisko.** Der deutsche Panzerkreuzer „Hamburg" ist in San Franzisko eingetroffen. Die Bevölkerung, die Stadtverwaltung und Vertreter der amerikanischen Armee und der Flotte haben dem Schiff einen begeisterten Empfang bereitet. Das Stadtoberhaupt, ferner Flottenkapitän Dodd und Oberst Stanton hielten Ansprachen und hoben die vortrefflichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor.

* * *

* **Berlin.** Nach Feststellung des Statistischen Reichsamts ist im Mai 1926 gegen den vorhergehenden Monat eine Abnahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten zu verzeichnen gewesen. Die Zahlen für April waren: 1302 Konkurse und 923 Geschäftsaufsichten, für Mai 1046 Konkurse und 691 Geschäftsaufsichten.

* **Bukarest.** Infolge des anhaltenden Regenwetters sind weite Strecken Landes überschwemmt. Der Verkehr ist auf verschiedenen Eisenbahnlinien vollständig lahmgelegt. In Bessarabien wurde ein großer Teil der Ernte vernichtet.

* **Washington.** Für den Bau eines amerikanischen Botschaftsgebäudes in Berlin wurden vom amerikanischen Kongreß 500 000 Dollar bewilligt. Mit den Arbeiten soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

* **New York.** Die Erdbebenwarte der Universität in Georgetown (Vereinigte Staaten) verzeichnete ein schweres, drei Stunden anhaltendes Erdbeben. Die Entfernung betrug etwa 6000 Meilen in südwestlicher Richtung. Der Herd dürfte im westlichen Südamerika zu suchen sein.

+ **London.** Die Regierung hat sich neuerdings wieder bereit erklärt, dem Bergbau eine Unterstützung bis zur Höhe von 3 Millionen Pfund zu zahlen, falls sie die Gewißheit hat, daß eine baldige Beilegung des Streiks erwartet werden kann.

Sport.

⊙ **Fußball in Westdeutschland.** Am Fronleichnamstag fanden im westdeutschen Fußballgebiet einige Privatspiele statt. Kölner Klub für Rasenspiele gewann gegen S.C.M.-Gladbach überlegen 3:0 (1:0), Union-Krefeld gegen Erle 08 3:2 (3:0) und V.f.B.-Düsseldorf 04 3:0.

⊙ **Neuer deutscher Weltrekord im Segelflug.** Nach einer Meldung aus Rossitten hat der erprobte deutsche Segelflieger, Volksschullehrer Otto Schulz, einen neuen deutschen Weltrekord im Segelflug aufgestellt. Er blieb mit einem Fluggast an Bord 9 Stunden und 21 Minuten in der Luft und landete dann glücklich. Bald nach seiner Landung bestieg Schulz noch einmal seine Segelflugmaschine, um den Apparat zur Halle zurückzubringen. Der bisherige Weltrekord war im September vorigen Jahres von dem Deutschen Hesselbach in der Krim mit einer Flugzeit von 5 Stunden und 40 Minuten aufgestellt worden.

⊙ **Die österreichischen Leichtathleten und die Deutschen Kampfspiele.** Die Beteiligung Oesterreichs bei den Deutschen Kampfspielen in Köln wird doch zahlreicher ausfallen, als ursprünglich angenommen wurde. Allerdings kann der österreichische Verband die Kosten nicht tragen, und so dürften die Teilnehmer auf eigene Vereinsrechnung und mit staatlicher Unterstützung nach Köln kommen. In Aussicht genommen sind 48 Einzel- und 2 Staffelmeldungen. Selbstverständlich wird Oesterreich mit der besten Klasse kommen.

⊙ **Der Streit um das Endspiel.** Die rheinische Metropole Köln hat nun doch nicht das Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft am 13. Juni sicher. Wie verlautet, wird, wenn die Favoriten Fürth und Hertha B.S.C.-Berlin gewinnen, das Endspiel in Leipzig steigen. Nur wenn Hamburg und Fürth gewinnen, kommt Köln in Frage, während bei einem Sieg der beiden norddeutschen Vertreter Hamburg das Endspiel erhält. Man hat mit allem Möglichen gerechnet, nur nicht daran gedacht, wo das Endspiel stattfinden soll, wenn Hertha und Kiel gewinnen.

⊙ **Dr. Peltzer-Stettin,** Deutschlands bester Mittelstreckenläufer, startet bekanntlich am Sonntag in Budapest und zwar über 500 Meter gegen die ungarische Hoffnung Harsi. In Budapester Sportkreisen wird mit Rücksicht auf die blendende Form beider Läufer ein neuer Weltrekord erwartet. Weiterhin startet der deutsche Sprintermeister Corts-Stuttgart über 100 Meter gegen die famosen Ungarn Fluck und Haidu.

Gerichtliches.

⓪ **Kutisker wieder nicht zur Stelle.** Zur gestrigen Verhandlung war der Angeklagte Kutisker wieder nicht erschienen. Nach einem von seinem Sohne dem Gericht überreichten Attest soll sich sein Befinden verschlechtert haben; der Arzt hat ihn als verhandlungsunfähig bezeichnet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde dann weiter verhandelt.

⓪ **Die Landespfandbriefanstalt wieder vor Gericht.** Vor dem Landgericht I in Berlin begann die Berufungsverhandlung gegen die ehemaligen Leiter der Landespfandbriefanstalt. Die Sache hatte das Schöffengericht seiner Zeit vier Wochen in Anspruch genommen. Es handelte sich darum, daß die Direktoren der Landespfandbrief-Anstalt, Geheimrat Nehring und Direktor Lüders, an die Mitglieder des sogenannten Adelskonsortiums, nämlich die Herren von Etzdorff, von Karstedt und von Carlowitz, Kredite in sehr großer Höhe aus den Mitteln der Landespfandbrief-Anstalt, die eigentlich für die Zwecke des Wohnungsbaues verwendet werden sollten, gegeben haben. Die Mitglieder des Adelskonsortiums sollen dann, wie das Schöffengericht festgestellt hat, einen großen Teil dieser Geldsummen für ihre Zwecke verwendet haben. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte seiner Zeit den ersten Direktor der Landespfandbriefanstalt, Nehring, wegen Falschbeurkundung und Urkundenunterdrückung zu Gefängnis- bezw. Geldstrafe verurteilt, ebenso den zweiten Direktor Lüders wegen der gleichen Vergehen. Lüders wurde außerdem wegen Betruges noch zu weiteren 1500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten von Etzdorff, von Karstedt und von Carlowitz erhielten längere Gefängnis- und höhere Geldstrafen zudiktiert.

⓪ **Zweite Klasse liquidiert, dritte gefahren.** Der Landesschulrat Stölzel in Braunschweig wurde in zweiter Instanz wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er für eine Dienstreise Eisenbahnfahrt zweiter Klasse liquidiert, die Reise aber in der dritten Klasse unternommen hatte. Das Urteil der ersten Instanz, das außerdem die Verleitung eines untergebenen Beamten zu einer strafbaren Handlung festgestellt, und Stölzel deshalb die Fähigkeit zur Führung eines öffentlichen Amtes auf zwei Jahre aberkannt hatte, wurde aufgehoben.

Vermischtes.

Hochinteressanter Handschriftenfund in einem tibetanischen Kloster.

— Amerikanische Zeitungen berichten, daß Professor Roerich, der der Expedition durch das unerforschte Asien vorsteht, im Nemiskloster in Tibet Handschriften gefunden habe, die auf ein Alter von wenigstens 150 Jahren schließen lassen. Nach diesen Handschriften habe Christus, nachdem er seine Eltern mit Jerusalemer Kaufleuten heimlich verlassen habe, eine Wanderung durch Indien unternommen, wo er die Lehre Buddhas studiert und gepredigt habe. In seinem 29. Lebensjahre sei er dann nach Palästina zurückgekehrt. Die Handschriften erzählen auch, daß Jesus, der dort Issa genannt wird, von dem Herrscher Jerusalems, Pilatus, abgeurteilt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

— **Zehntes Deutsches Sängerfest in Wien.** Auf seiner Tagung in Schwäbisch-Gmünd befaßte sich der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes hauptsächlich mit der Ausgestaltung des Zehnten Deutschen Sängerfestes, das im Juli 1928 in der österreichischen Hauptstadt stattfinden wird. Man rechnet mit einer Beteiligung von wenigstens 100 000 Sängern. Zu Festdirigenten wurden je drei Reichsdeutsche und Oesterreicher gewählt.

Rundfunk-Progr. Berlin, Königswusterhausen, Stettin. Berlin Welle 504 u. 571. — Königswusterhausen Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 241. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm Berlins. — Königswusterhausen gibt von 8.30 ab (Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.) — Wochentags 10.10: Kleinhandelspreise. ⊙ 10.1 Nachrichten, Wetter. ⊙ 11—12.50: Konzert für Versuche und für die Industrie. ⊙ 12.55: Zeit. ⊙ 1.15: Nachrichten, Wetter. ● 2.2 Börse. ⊙ 3.10: Landw.-Börse, Zeit. — Nach Abendprogramm Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Theater, Film.

Sonntag, 6. Juni. 6.30: Früh-Konzert des Musikkorps des 3. Bataillon. 9. Inf.-Regts. ⊙ 9: Morgenfeier. Pfarrkirchenchor St. Matthias, Kaplan Dr. Lampe von St. Matthias. Aenne Barmann, Gesang. Am Flügel: Dr. Schosland. ⊙ 11.30: Funk-Orch. Mendelssohn: Hebriden-Ouv. — d'Albert: Fant. „Die toten Augen" — Tschaikowsky: Polonaise aus „Eugen Onegin". — Meyerbeer: Ballettmusik aus „Robert der Teufel". — Sibelius: Valse triste — Rossini: Ouv. „Die Italienerin in Algier". — Fetras: Mondnacht auf der Alster. — Armeemarsch 113. ⊙ 2.20: P. Lindenberg „Wie sammelt man Briefmarken?" ⊙ 3: Prof. Dr. Armbruster „Vom Fleiß und Nutzen der Bienen". ⊙ 3.30: „Funkheimelmann am Rhein" (Hans Bodenstedt). ⊙ 4.20: Hyan: „Des Blinden bester Freund". ⊙ 5: Funk-Kapelle. Mitw.: Axel Linder, Tenor. Grieg: Hochzeitstag auf Troldhaugen. — Palmgreen: Nordische Lyrik. — Olsen: Die Rosen. Was ich am Tag auch tue. — Sinding: Viel Träume. (Axel Linder.) — Svendsen: Romanze. — Sinding: Frühlingsrauschen. — Grieg: Peer-Gynt-Suite 2. ⊙ 6: Tee-Musik aus Hotel Adlon (Kapelle Marek Weber). ⊙ 7.10: Dr. Springer: „Was uns ein Blatt Papier von seinem Werden und Sein erzählen könnte". ⊙ 7.35: Afrikaforscher Schomburgk: „Ein Elefantenjagd in Ost-Afrika". ⊙ 8: Landgerichtsdirektor Dr. Richdinger: „Aus der Wunderwelt der Gletscher." ⊙ 8.30: Bayrischer Humor. Vortrag und Rez. von Dr. Gerathewohl. ⊙ 9: Konzert. Mitw.: Luba Judkowska, Flügel; Akademischer Chor, Dir.: Joh. Petersen; Helene Fürst, Violine; am Flügel: Theodor Maedeler. ⊙ 10.30: Tanz-Musik (Kapelle Kermbach).

Stettin. 9: Morgenfeier. Präludium. — Bibelreg. (P. Langkutsch). — Arie aus dem „Messias": „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", Händel (Bertl Taubert, Sopran). — Ansprache Wehrkreispf. Dohrmann. — Mozart: Hallelujah (Taubert). — Bibelreg. (Langkutsch). — Schlußchoral.

Montag, 7. Juni. 4.30: Stadtschularzt Franzmeyer: „Wo finden Großstadtkinder, die nicht mit den Eltern verreisen können, ihre Ferienerholung?" ⊙ 5: Max: Hochdorf liest aus eigenen Dichtungen. ⊙ 5.30: Pfitzner: Violin-Sonate. Konzertmeister Wolfsthal, Violine und H. Szell, Klavier. ⊙ 6: Tee-Musik aus dem Adlon (Kapelle Marek Weber). ⊙ 7: Prof. Fritz: „Joseph v. Fraunhofer" ⊙ 7.25: Französisch. ⊙ 7.55: Dr. Kuhn: „Neuzeitliche Malerei und Plastik in der Nationalgalerie zu Berlin. ⊙ 8.30: Paul Gerhardt (zum 250. Todestage). Einl. Worte. — Karl Ebert, Rez. ⊙ 9: Mahlke-Trio. Mitw.: Prof. Rembt, Waldhorn. Brahms: Trio — Tschaikowsky: Klaviertrio A-moll.

Königswusterhausen. Montag, 7. Juni. 1.10: Stud.-Rat Friebe und Lektor Mann: Englisch für Schüler. ⊙ 3: Dieselben: Englisch für Anfänger. ⊙ 3.30: Dieselben: Englisch für Fortgeschrittene. ⊙ 4: Dr. Frenhan: Gerhard Hauptmanns Künstlertragödien. ⊙ 4.30: Staatsminister Dr. Becker: Die pädagogischen Akademien und die neue Lehrerbildung. ⊙ 5: Marie Jörling, Obergärtnerin: Unsere Rosen im Sommer.

Stettin. 8.30: Konzert. Rubinstein: Quintett für Klavier, Flöte, Klarinette, Horn und Fagott (Bläserv. des Städt. Orchesters, u. Mitw. des Kapellmeisters Großmann vom Stadttheater Stettin: W. Kramm, Flöte; H. Kroll, Klarinette; L. Fisken, Horn; W. Fritsche, Fagott.) — Cornelius: Ein Wort der Liebe: Scheiden; Verratene Liebe. (Henriette Böhmer, Alt und E. Borris vom Stadttheater Stettin, Bariton.) — Martini: Andantino. — Kreisler: Liebesleid. (O. Seeligmann, Stettin, Violine.) — Beethoven: Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. (Bläserv.) — Brahms: Die Nonne und der Ritter. Vor der Tür. Es rauschet das Wasser. Der Jäger und sein Liebchen. (Henriette Böhmer und E. Borris). — Sarasate: Spanischer Tanz. — Paganini: Caprice. (O. Seeligmann.) Am Flügel: H. Scheibenhofer.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

Unter den Passagieren, die Kapitän Trux' engere Umgebung bildeten, befanden sich außerdem ein altes Ehepaar namens Häfele aus Stuttgart, das zum Besuch seiner Enkelkinder nach Philadelphia reiste, eine verwitwete Baronin Ortlieb aus Mannheim, sehr schlank, graziös und kokett. Herr und Frau Barkacs aus Budapest, die ihre an einen amerikanischen Baumwollkönig verheiratete Tochter aufsuchen wollten und von ihrer bildhübschen Tochter Etelka, sowie deren Bruder Arpad begleitet waren. Gräfin Casselmar samt ihren drei Kindern, von denen das jüngste noch ein Baby war und von einer Nurse betraut wurde. Die Gräfin, die eine amerikanische Erbin gewesen war und nach Frankreich geheiratet hatte, stand im Begriff, ihr Vaterhaus wieder aufzusuchen, nachdem ihre Ehe durch einen an Sensationen reichen Scheidungsprozeß gelöst worden war.

Ganz oben, zu Trux' rechter Hand, saß Monsieur Gringoir mit seinem Neffen Emile. Der Franzose wollte eigentlich in Mr. Cartergins Nähe placiert werden, aber da er mit seinem Neffen erst erschien, als bereits serviert wurde, mußte er froh sein, daß Kapitän Trux ihnen liebenswürdigerweise rasch noch ein Plätzchen neben sich frei machte.

Trux, der Emile nun zum erstenmal sah, betrachtete wiederholt in verstohlener Bewunderung den bildhübschen Antinouskopf des jungen Mannes. Ein rosiges rundes, noch ganz kinderhaft junges Antlitz mit prachtvollen Linien, schwarzem Lockenhaar und wunderschönen dunklen Augen, die ein melancholischer Ausdruck noch interessanter machte.

Leider ließ sich in bezug auf Unterhaltung wenig mit ihm anfangen. Schweigsam und schüchtern beantwortete er nur die an ihn gestellten Fragen in knappster Weise.

Sein Onkel fand es schließlich für nötig, den Kapitän weiterer Mühen, Emile in die allgemeine Unterhaltung zu ziehen, zu überholen, indem er ihm leise Zweck und Veranlassung ihrer Reise erklärte.

„Sie begreifen, daß der Gedanke, an das Sterbebett seines Vaters zu reisen, und die Umwälzung, die sein eigenes Leben nun leider erfahren muß, ihn unempfindlich für alles andere machen", schloß er seufzend.

Der Kapitän begriff dies. Aber was er nicht begriff, war, wie dieser schüchterne, befangene Jüngling, den er auf kaum achtzehn Jahre geschätzt hatte, obwohl Herr Gringoir versicherte, er sei zwanzig vorüber, die Leitung eines Geschäftes übernehmen sollte.

Indessen lenkten andere Dinge seine Gedanken bald ab. Es ging sehr fröhlich zu in dem hübschen schwimmenden Gartenrestaurant, in dem zwischen blühenden Blumen und grünen Gewächsen kleine Fontänen angebracht waren und der frische Hauch der See belebend über alles hinstrich.

Eine Fülle von elektrischen Lichtern ringsum machte die funkelnen Sterne am Himmel erblassen und die fröhlichen Weisen der Musik hoben die Stimmung ebenso wie das vorzügliche Menü.

Die älteren Herrschaften glänzten vor Behagen, die jüngeren begannen verstohlen zu flirten. Da und dort knüpften sich bereits leise zarte Beziehungen an — vielleicht nur für wenige Tage, vielleicht fürs Leben . . .

„Wer kann's wissen?" dachte Kapitän Trux nachdenklich, indem er die feurigen Blicke beobachtete, die Etelka Barkacs dem jungen Allan White zuwarf — Blicke, die ebenso feurig erwidert wurden.

Ihr Bruder Arpad hatte sich an Miß Marjorie herangemacht. Er war Maler, hatte den Orient bereist und bereits in Wien und Paris ausgestellt, wie er ihr erzählte.

Mrs. Latedale schien nicht sehr zufrieden mit der Aufmerksamkeit, die ihre Tochter diesen Mitteilungen entgegenbrachte. Sie wechselte zuweilen einen ärgerlichen Blick mit dem alten White, der ebenso wenig entzückt von seines Sohnes Begeisterung für Etelka schien.

Gräfin Casselmar hatte rasch Bekanntschaft mit dem alten Ehepaar Häfele aus Stuttgart gemacht und unterhielt sich lebhaft mit beiden. Die Brüder Stone suchten einander bei der hübschen Baronin Ortlieb an Liebenswürdigkeiten zu überbieten und Mrs. Lyon sah mit offenbarem Behagen zu, wie ihre Aelteste, May, sich mit einem jungen Mr. Drith unterhielt, der, wie kurz vorher zur Sprache kam, ein naher Verwandter der Astors war.

Als Kapitän Trux die Tafel endlich aufhob, konnte er die beruhigende Ueberzeugung haben, daß so ziemlich niemand sich langweilte und er nun überflüssig war.

Diese Ueberzeugung war ihm eine wahre Erleichterung, denn er fühlte sich müde und abgespannt und sehnte sich nach ein paar ruhigen Stunden des Alleinseins. Außerdem brannte er darauf, wieder einmal eine Zeitung zu lesen, wozu natürlich weder in den letzten zwei Tagen vor der Abfahrt, noch am ersten Tage an Bord Zeit für ihn gewesen war.

Wie immer vor einer Ausfahrt aber gab ihm seine Frau bis Southampton das Geleite und die letzten Worte, die sie ihm beim Abschied stets noch sagte, waren: „Ich habe dir die letzten Nummern des „Dail Mail" und der Hamburger Nachrichten in die Tasche deines Mantels gesteckt."

Kapitän Trux überzeugte sich also durch einen Rundgang, daß an Bord alles in Ordnung und die diensthabenden Offiziere auf ihren Posten waren, dann zog er sich in seine Kajüte zurück.

Dort begann er bei einem Glas Grog und einer guten Zigarre behaglich seine Zeitungen zu lesen. Erst die Politik, dann die Schiffsnachrichten, zuletzt die Neuigkeiten.

In beiden Blättern fanden sich ausführliche Darstellungen der Ereignisse in Losenegg. Der Mord am Grafen von Losenegg, das Verschwinden Fräulein Hellkreuts mit allen bisher bekannten Umständen, die Spur, die nach Hamburg ins Hotel Alsterbassin wies, alles war genau beschrieben. Zuletzt folgte noch eine Personalbeschreibung der beiden Flüchtigen, die Vermutung, sie hätten sich nach Amerika gewandt, und Fräulein Hellkreut, die unter falschen Vorspiegelungen entführt worden sei, benützte wahrscheinlich den dunkelblauen Sportanzug, den Georg Greiner heimlich gekauft habe.

Kap Trux ließ das Blatt sinken und starrte nachdenklich in die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Ordensschlösser

DIE ORDENSBURG IN THORN.

Die alte Ordensstadt Marienburg hat am letzten Maisonntag ihr 650jähriges Bestehen feiern können. Die Marienburg ist undenkbar ohne das alte Ordensrittersschloß, das von Ordensrittern erbaut wurde und als Ausgangspunkt des großen Siegeszuges der Ordensritter im Osten anzusehen ist. Marienburg war ein kleiner Platz, ein Dorf ohne Bedeutung, als der Landmeister Konrad von Thierberg den Platz geeignet für die Anlage einer Befestigung fand. Er zog Bau- und Handwerksleute aller Art heran und errichtete 1274 ein befestigtes Bollwerk, das in Anlehnung an das wundertätige Muttergottesbild die Marienburg genannt wurde. Zwei Jahre darauf wurde der Siedlung das Stadtrecht erteilt. Mit dem Jahre 1309 wurde Marienburg Ordenshauptstadt und entwickelte sich unter dem Regiment der Hochmeister, namentlich unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode zu einem blühenden Gemeinwesen. Als Stützpunkt der Ordensritter ist die Marienburg eine sagenhafte und wertvolle Feste gewesen, deren Ruf bis in die heutige Zeit erhalten blieb. Die für damalige Zeiten schon uneinnehmbaren Verteidigungsanlagen bestehen bis in die heutige Zeit und es war begreiflich, daß immer wieder versucht wurde, die Burg vor dem Verfall zu retten. Im letzten Jahrhundert wurde von den preußischen Fürsten alles daran gesetzt, Ausbesserungsarbeiten im größten Stile vorzunehmen. Die Marienburg ist denn auch heute eines der wenigen Ordensschlösser, das in allen Teilen zugänglich und erhalten geblieben ist.

Das Jubiläum Marienburgs gibt einen geeigneten Anlaß, in die Vergangenheit zu schweifen, aus deren Schaffen, Wirken und Vorwärtsstreben sich leider nur sehr wenig erhalten hat. Das Wenige aber, das wir aus der Zeit der Kreuz- oder Ordensritter mit hinübergenommen haben, bleibt für immer bestehen.

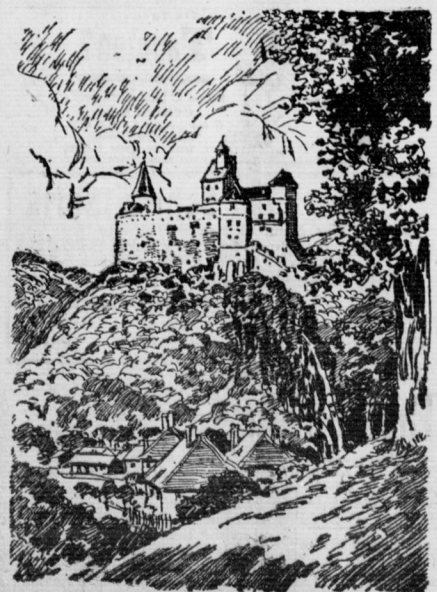
Es ist seltsam, welche großen, gewaltigen Ziele sich diese Ordensritter gestellt hatten. Nicht nur, daß sie auszogen um Christi willen, sie suchten dem Volke, das sie bekehrten und unterwarfen, Segen zu bringen. Sie schufen Neuerungen, und wo sie wirkten, da begannen die Orte zu blühen, begannen Städte zu wachsen, begann Handel und Landwirtschaft und vor allem das Handwerk einen ungeahnten Aufschwung zu nehmen. Die von den Ordensrittern angelegten Befestigungen, die Burgen, waren der Ausgangspunkt ihrer Eroberungs- und Unterwerfungszüge. Diese Burgen waren das Bollwerk, das sie in gewissen Abständen zu ihrer Verteidigung errichten mußten. Nur langsam ging es damals vorwärts, und wie vor mehr als 600 Jahren die Eroberungskriege geführt wurden, ergibt sich am besten daraus, daß an jeder Etappe Jahre hindurch Halt gemacht wurde, bis eine Burg oder eine Befestigung errichtet worden war, von der aus neue Vorstöße möglich wurden. Rund um diese Burgen, um die heute noch so beliebten, oft in Jahrzehnten mit Geist und großer Kraft gebauten Ordensschlösser, gruppierte sich ein Stadt- oder Landvolk, das dem Burgherrn, der nach Herstellung der Burg eingesetzt wurde, treu ergeben war. Nicht nur die großartigen, noch sichtbaren Wahrzeichen der Vergangenheit sind die Schöpfungen der Ordensritter, sondern viele Städte des Ostens können ihre Grundsteinlegung oder ihr Wachstum auf das Wirken der Ordensritter zurückführen. Das Volk wirbelte damals durcheinander. Es wurde aus armen Gegenden von den Ordensrittern gerufen und siedelte sich gern in der Nähe der Burgen an. So ist es möglich, und gar nicht verwunderlich, daß heute noch in der Nähe ehemaliger Ordensniederlassungen Völkerstämme wohnen, die innerhalb der Nationalität des Landes eine seltsame Mischung darstellen. Denken wir zum Beispiel an Siebenbürgen, wo heute noch sehr viele Deutsche das Deutschtum aufrecht erhalten.

Die Ordensritter, die von Marienburg auszogen, um den Osten zu unterwerfen, sind die besten Deutschen gewesen. Die späteren Könige von Preußen hatten es deshalb leicht, sich nach dem Osten auszudehnen, Westpreußen und Ostpreußen der Mark Brandenburg anzuschließen. Eigentlich ist die Grundlage Preußens und Deutschlands durch die Ordensritter geschaffen worden.

Die alten Schlösser, die 500 bis 800 Jahre hindurch Wind und Wetter trotzen, die emporragen auf Bergen oder erbaut sind am Ufer damals unüberbrückbarer Flüsse, besitzen heute noch für die Menschheit eine besondere Anziehungskraft. Die Baukunst, die heute so weit vorgeschritten ist, hatte damals ihre eigene Art, sie war aber bereits so fest gegründet und von so viel Formenschönheit, daß man bezaubert wird durch das Bild, das eine alte Ordensburg bietet. Architektonische Schönheit, wie sie die neue Baukunst nicht kennt, praktische Anlage der Bauten, die Beachtung der sicheren Lage, das war die Kunst, die unvergleichlich geblieben ist. Von den alten Mauern raunt und rauscht es sagenhaft zu uns hernieder. Die Räume, die einer neuen Kultur eigenartig anmuten, beweisen die Bescheidenheit der damaligen so vornehmen Generation. Kalte Mauern und enge Räume beherbergten wertvolle Geschlechter, die wenig auf äußeren Prunk sahen.

Greifen wir noch einmal in die Geschichte zurück. Im Jahre 1224 war es, als der Deutsche Ritterorden von dem Herzog Konrad von Masovien um Hilfe gegen die heidnischen Preußen angegangen wurde. Gegen die definitive Belehnung mit dem Kulmerlande, aus dem der Deutsche Ordensstaat in Preußen erwuchs, verstand sich Hermann von Salza dazu. Der Kampf gegen die Preußen, zu welchem sich später auch die livländischen Schwertritter mit dem Deutschen Orden verbanden, begann 1230, wurde sehr energisch und blutig geführt und endete 1283 weniger mit der Christianisierung als mit der vollständigen Ausrottung der Ureinwohner. Die Kriege mit Litauen, welche bis zum Ende des 14. Jahrhunderts dauerten, endeten für den Deutschen Orden günstig, ungünstig aber der Kampf mit Polen. Die Schlacht von Tannenberg im Jahre 1410 schwächte seine politische Macht und im Frieden zu Nassau 1466 mußte sogar der Hochmeister Ludwig von Erlichshausen Westpreußen an Polen abtreten und die Lehnshoheit Polens anerkennen. Albrecht von Brandenburg, seit 1511 Hochmeister, verwandelte das Ordensland in ein erbliches Herzogtum seiner Familie. Durch den Deutschen Ritterorden wurden die preußischen Länder der deutschen Kultur gewonnen. Innerhalb weniger Jahre erhoben sich im deutschen Osten deutsche Städte und Burgen. Namentlich zwischen 1232 und 1237 wurden zahlreiche Ordensburgen im Osten erbaut, so in Thorn, Kulm, Reden und Elbing. In diesen Jahren wurde auch die bedeutende Marienburg erschaffen. Unter dem Schutz des Ordens entstanden die deutschen Städte Danzig, Königsberg, Riga, Reval, Dorpat, welche sich zu blühenden Handelsplätzen entwickelten und den Verkehr zwischen Deutschland, Skandinavien und Rußland vermittelten. Auch Memel und Tilsit sind aus deutschen Ordensburgen entstanden. Der Orden besaß eine große Macht und seine Privilegien brachten ihn häufig in Zwist mit den Städten, und dieser Zwist hat schließlich dahin geführt, daß der Orden, überlebt, von seiner Vormachtstellung verschwinden mußte. Es ist begreiflich, daß die Ordensschlösser im Osten angelegt wurden zur Verteidigung des Ordens und der Umstand, daß heute noch, wie unsere Bilder zeigen, in Narwa in Estland und in Reval Ordensschlösser vorhanden sind, beweist, wie weit der Deutsche Ritterorden vorgestoßen war und wie weit seine Machtsphäre ging. Wir bringen aber auch die bekannte Törzburg in Siebenbürgen, die weit ab liegt vom deutschen Osten und deren Entstehen darauf zurückzuführen ist, daß von dort aus eigentlich der Deutsche Ritterorden seinen Siegeszug begann. Denn es ist geschichtlich nachgewiesen, daß die deutschen Ordensritter zuerst und zwar im Jahre 1211 vom ungarischen König Andreas II. in das siebenbürgische Burgenland berufen wurden, um die Grenzen zu schirmen. Der Deutsche Ritterorden gründete, im Burgenlande ansässig, eine Kolonie, die große Rechte und Freiheiten erhielt, und baute gleichzeitig zahlreiche Schlösser, von denen die Törzburg eines der bedeutendsten ist. An die Wälle der Burgen, die der Deutsche Ritterorden im Osten errichtet hat, stießen oft feindliche Heere. So haben die Russen in den Jahrhunderten, die Polen und anderen Völker, die deutsches Land heimsuchten, vergeblich versucht, die Burgen des Deutschen Ritterordens, die auf Verteidigung eingestellt waren, zu erobern. Es gelang ihnen nicht, denn die Anlage dieser Burgen war mit so außerordentlich guter strategischer Ueberlegung gemacht worden, daß alle Angriffe mit den unzureichenden Kriegswaffen der Vergangenheit an diesen Burgmauern zerschellen mußten. Erst der Weltkrieg hat die Burgen in Livland und Estland, die bis dahin, soweit sie nicht verfallen waren, Herrenschlösser alter Adelsgeschlechter waren, ganz dem Zerfall zugeführt. Die bedeutendsten Burgen im deutschen Osten sind jedoch Jahrhunderte hindurch treu gepflegt worden und zumeist gut erhalten, wenn auch die Marienburg allen anderen gegenüber eine bevorzugte Stellung einnimmt.

DAS ORDENSSCHLOSS ZU REVAL IN ESTLAND.



DIE TÖRZBURG IN SIEBENBÜRGEN

DAS ORDENSSCHLOSS IN NARWA IN ESTLAND.

Vereins-Abzeichen
Vereins-Fahnen
Brustabzeichen, Pokale, Plaketten, Diplome, Schilder, Stempel und Bänder etc.
Rud. Höckert Nachflg., Berlin N. 4,
Invalidenstr. 122, direkt am Stett. Bhf.

Fabrik für Zentralheizung und Warmwasserbereitung
Uebernahme jeglicher Reparaturen sofort!
Johannes Seyring G.m.b.H.
Berlin N. 4, Invalidenstr. 132. Tel.: Norden 4565

Tapeten- und Linoleum -Spezialgeschäft
Große Auswahl in Tapeten sowie Wachstuchen
Linoleum
in altbewährter Qualität für Neuverlegen und Reparaturen
Linoleum-
Teppiche, Treppenläufer, Kokosläufer, sowie Partien für ganze Zimmer u. Küchen
Paul Schoth & Sohn
nur Berlin, Invalidenstr. 143
nahe Stettiner Bahnhof
Telefon: Norden 9689

Draht-Zäune
zu Fabrikpr. Kein Zwischenhandel. — Eigene Fabrikation
G. Rohlandt, Drahtzaunfabrik, **Oranienbg.,** Waldstr. 58, Tel. 57
Meine Niederlage befindet sich bei
Kaufm. G. Werner, Birkenwerder
Bahnhofsallee 1, Telephon Nr. 174.

1926
Möbel-Preis-Abbau
Die jetzigen billigen Möbelpreise der
„Driha" Möbel-Häuser
Elsasser Strasse 37 (Oranienburger Tor)
Brunnenstrasse 33, Chausseestr. 59, Fabrikgebäude
sollen auch Ihnen Gelegenheit geben, Ihren Bedarf an gediegenen Möbeln jetzt zu selten günstigen Bedingungen zu decken. In unseren Räumen finden Sie 200 Zimmer in allen Größen selbst für d. verw. Geschmack.

Schlaf-Zimmer
Bertha Eiche, Schrank 1,80 m. volle Türen, volle Betten kompl. **725.-**
Driha Birke, innen Ahorn, poliert, Schrank 2 m . . . kompl. **1290.-**

Speise-Zimmer
Berlin Eiche, Büf. m. r. Vitrine, Tisch u. Stühle m, Ia Rindl. kompl. **590.-**
Driha Büfett 2,50 m hervorragender Entwurf . . . . kompl. **850.-**

Herren-Zimmer
Potsdam Große Bibliothek . . . . . kompl. **590.-**
Driha Florentiner Renaissance . . . . . kompl. **1600.-**
Trotz billigster Preise weitestgehende Zahlungserleichterung.

Bettwäsche!
Rekord der Billigkeit
Bitte überzeugen Sie sich, besichtigen Sie meine Schaufenster. Ich biete ausschließlich gute Qualitäten zu spottbilligen Preisen.

Bettbezüge, gt. Wäschestoff 1/2 schläfrig . **3.90**
Bettbezüge, pr. Dimiti 1/2 schläfrig . . . **7.50**
Bettbezüge, guter Linon 130 breit **5.90**
Laken, Nessel oder Dowlas 2.75 **1.95**
Laken, prima Haustuch 140/200 . . . . . **3.50**
Bettgarnitur, g. Wäsch.-stoff, 1 Deckbett u. 2 Kissen mit Einsatz . . . **7.90**
Bettgarnitur, Damast, 1 Deckbett, 2 Kissen **11.90**
Inlette, federdicht 130/200 oder 115/200 . 8.90 **7.90**
Inlette, federdicht 80 und 130 breit . . 150 **1.35**
Handtücher, Gerstenk. mit u. o. Kante 0.55 **0.35**
Handtücher, Drell für Stube od. Damast 0.85 **0.65**
Tisch-Tücher, Damast, ... **2.75**
Tisch-Tücher, Macco-Damast 130/160 . . **3.90**
Tafeltücher, Ia Macco-Damast 130/225 . . **5.90**
Taghemden, volle Gr. mit herl. Garnierung **1.45**
Nachthemd, mit Hohls. und Stickerei 3.50 . **2.40**
Untertaillen, mit Motiveinsatz **0.75**
Prinzessröcke, mit br. Stickerei **2.95**

Riesenauswahl in Stickwaren, angestaubte Wäsche sehr preisw.
Bettwäsche-Fabrik Benno Kühl, Berlin
6 Invalidenstraße 6
Bitte auf Haus-Nummer zu achten.

Gerberei
Anders, Pankow, Grenze, Prinzenallee 47 färbt, kauft, verk. Felle.

● Fahrräder
direkt an Private 45 Mark
m. Freilauf 55-115 M.
Lindemann
G. m. b. H.
Berlin-Wedding, Gerichtstraße 17.
Fahrradbau

Prima neue
Gänsefedern
erstklass. Ware, gut u. billig. Preisliste kostenl.
Bettfedern-Versandhaus, Fritz Schultz, Oranienburg
Stralsunder Straße 8, direkt am Bahnhof, vorm. Gänsemästerei Teschendorf. (Mark).

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd. 6 Mk. franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Einige Proben
meiner großen Leistungsfähigkeit:

Oberbett, grau-rot Inlett mit gr. Fed. **12.25**
Kissen, dazu passend **3.95**
Oberbettbezug, starkfädiger Wäschest. **4.95**
Kissenbezug, passend **1.65**
Bettlaken, starkfädiger Wäschestoff . . **2.45**
Daunendecke, Ia Daunensatin Oberseite, Rückseite bedr. Perkal 150×200 cm **59.—**
Steppdecke, Satin-Oberseite in div. Farben **9.25**
Schlafdecke, grau, mit Kante . **1.75**
Handtuch, Gerstenkorn **—.45**
Metallbettstelle, schwarz u. weiß, mit Zugfedermatratze, 80×185, **14.50**
Schrank, weiß lackiert . . . . **45.—**
Fertige Betten, Bettwäsche, Bett-Inlette, Bettfedern, Kinderwagen, Matratzen.
Sämtliche Bett- und Schlafzimmer-Artikel sehr preiswert.
Seit 1886 nur Berlin S. 14.
Dauernd zahlreiche Anerkennungen.

Aber achten Sie auf die „sechs!"
Bettfedern-Fabrik Gustav Lustig
Aufpassen! Merkt sich: Lustig nur Prinzenstr. **Gundvierzig**

Die ideale Bettfüllung:
Echt chines. **Monopoldaunen** (Ges. gesch.)
per Pfd. M. **8.50** 3-4 Pfund zum Oberbett.

Hauptpreisliste auf Verlangen portofrei umsonst.
Lieferung frei Haus per Auto.

Möbel-Haus Rehfeld
nur Berlin
34 Bad-Strasse 34
Laden am Bahnh. Gesundbrunnen

Billigster Verkauf des Nordens

Schlafzimmer	echt Eiche m. Spiegel und Marmor nur . .	**395.-**	475,- 650.-
Speisezimmer	nur moderne Ausführung	**475,-**	575,- 750,-
Ankleideschränke	fourniert, dreiteilig	**98,-**	
Englische Bettstellen		**38,-**	48,- 60.-
Waschtoiletten	mit Spiegel . . .	**85,-**	
Nachttische	mit Marmor	**19**50	
Plüschsofas		**98,-**	120,- 135,-
Spiralböden		**13**50	15,-
Auflagematratzen		**11,-**	14,- 25,-
Anrichteküchen	alle Farben . . .	**98,-**	110,- 150.-

Auch Zahlungs-Erleichterung!
Vorzeiger dieses erhält bei Kauf von 100 Mark aufwärts 5 Mark Fahrgeld in bar vergütet.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche
Lacke, Farben, Leinölfirnis
Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestens
Tapetenhaus Oranienburg
Bernauerstrasse 4 — Fernspr. 377

Gallensteine.
Zuckerkrankheit.
Adernverkalkung.
Leidende erhalten kostenl. Broschüre bezw. Prospekt mit Angabe bewährter Kurmittel. Zahlreiche Anerkennungen! Bitte Leiden angeben
Chem. pharm. Fabrik
Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H.
BERLIN NO. 55105 Saarbrücker Straße 23

kaufen Sie Ihre **Tapeten?**
Nur bei **Otto Becker,**
BERLIN N. 4,
Gartenstraße 9,
am Stettiner Bahnhof.
Dort haben Sie große Auswahl, moderne Muster billige Preise.

Möbel
größte Auswahl, billige Preise auf erleichterte
Zahlweise
komplettes Schlafzimmer . . . . von Mark 450.-
komplettes Speisezimmer . . . . von Mark 480.-
komplettes Herrenzimmer . . . von Mark 475.-
Küchen- und Einzel-Möbel
Windhorst, Berlin
Möbel-Tischlerei, 162 Brunnenstrasse 162
Geöffnet von 8—7 Uhr

Schirmfabrik Max Albrecht
Berlin, Chausseestr. 109.
Untergrundbhf., Stett. Bhf.
Schirme — Stöcke
Reparaturen — Bezüge

Wer rasend rennt, kommt rasch ans Ziel, mit
Erdal
wird die Arbeit Spiel.

Decken Sie Ihren Bedarf an
photographischen Artikeln
nur beim Fachmann!
Sie haben dort die beste Gewähr für
stets frische und erprobte Qualität
Uebernahme sämtl. Photoarbeiten und Lager aller Artikel bei
Willy Holzheuer
Photograph, Hohen Neuendorf, Berliner Straße 54.

Tapeten
Verwohnte Zimmer ärgern! Kleider machen Leute! Tapeten Wohnungen,
Die schönsten Tapeten, die billigsten Preise
von 25 Pfg. die Rolle an — Ansehen kostet nichts — finden Sie bei
P. Kretschmer, Inh. F. Marheineke, Berlin N.,
Chausseestr. 110, I (2. Haus v. der Invalidenstr.)
Reise lohnt sich. Geöffnet von 9—6½ Uhr.

Messingbetten 75.— Mk.
Metallbetten 17.— 20.— 25.— bis 68.—, Doppelbetten 38.— 55.—, Kinderbetten von 18.— an, Auflagen 6.— 10.— 15.— 18.— bis 55.—, Chaiselonques 18.— 25.— 30.— 35.— bis 105.—, Chaiselonquesdecken 15.— 22.— bis 48.—, weiße Schränke, Nachttische, Flurgarderoben 53.50, Korbsessel 7.—, Tische 10.—, Bänke, Spiralboden jeder Größe von 10.- an.
Teilzahlung, sofortige Lieferung per Auto, bei Barzahlung 5% Rabatt.
Metallbettenh. Karl Meicke
Berlin N. 54, Gipsstraße 7.